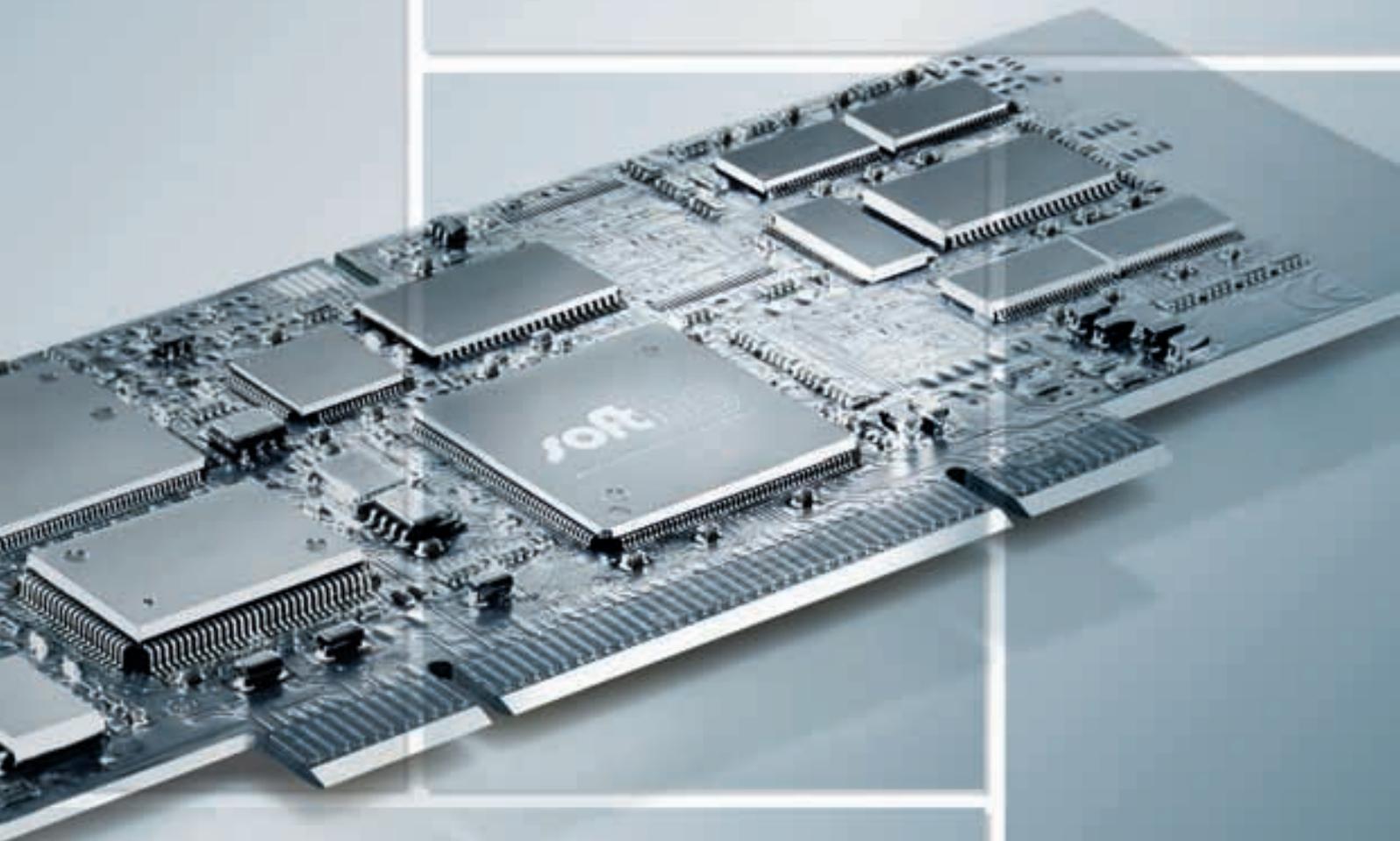


2010

# Geschäftsbericht



- ▶ Wachstum  
Umsatz auf 32 Mio. EUR ausgebaut
- ▶ Profitabilität  
EBIT um 4 Mio. EUR gesteigert
- ▶ Ausblick  
Softing wächst weiter!

## Kennzahlen Konzern

		2010	2009	2008
Umsatzerlöse	(Mio. EUR)	31,67	23,66	33,36
EBIT	(Mio. EUR)	1,53	-2,46	3,43
Konzernergebnis	(Mio. EUR)	0,99	-1,85	2,44
Langfristige Vermögenswerte	(Mio. EUR)	9,98	10,60	8,76
Kurzfristige Vermögenswerte	(Mio. EUR)	16,27	10,95	14,68
Eigenkapital	(Mio. EUR)	14,96	13,62	15,91
Zahlungsmittel/-äquivalente	(Mio. EUR)	6,14	4,17	5,57
Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)		224	227	235
DVFA/SG-Ergebnis je Aktie	(EUR)	0,19	-0,33	0,46

## Inhalt

▶ Vorwort des Vorstandsvorsitzenden .....	02
▶ Struktur Softing-Konzern .....	04
▶ Messebeteiligungen 2010 - Messetermine 2011 .....	05
▶ Konzernlagebericht .....	06
▶ Konzern-Jahresabschluss .....	26
▶ Konzernanhang .....	32
▶ Versicherung der gesetzlichen Vertreter .....	71
▶ Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen .....	72
▶ Bestätigungsvermerk .....	76
▶ Bericht des Aufsichtsrats .....	78
▶ Corporate Governance Bericht .....	82



*Liebe Aktionäre, Mitarbeiter, Partner und Freunde von Softing,*

*aus dem Dunkeln zurück ans Licht - so könnte man unsere Entwicklung in den Jahren 2009 und 2010 umschreiben. Hinter Softing liegen zwei Jahre, die gegensätzlicher nicht hätten sein können. Nach der Konjunkturkrise 2009 fährt Softing 2010 den zweitbesten Umsatz seiner Firmengeschichte ein, der nur knapp unter dem bisherigen Bestwert liegt. Das Licht scheint wieder hell.*

Das wird in den wesentlichen Kennzahlen Auftragseingang, Umsatz und Ergebnis deutlich, in denen wir uns überproportional steigern konnten: Der Auftragseingang wuchs um ca. 34 %, auch der Umsatz kletterte um 34 % auf 31,7 Mio. EUR. Das EBIT hat sich mit rund 1,5 Mio. EUR sogar um 4,0 Mio. EUR verbessert. Auch alle anderen Größen machen deutlich, dass sich Softing wieder auf einem gesunden Wachstumskurs befindet. In der Übersichtstabelle im Umschlag dieses Geschäftsberichtes finden Sie hierzu detailliert Auskunft.

Der Erfolg der Segmente *Industrial Automation* (IA) und *Automotive Electronics* (AE) resultiert aus der Kombination von Produkten mit klaren

Alleinstellungsmerkmalen, dem unbeirrten Ausbau der weltweiten Vertriebskanäle 2009 und einem unverändert kostenbewussten Wirtschaften. So war Softing bei Anziehen der Konjunktur optimal positioniert und konnte das sich bietende Marktpotenzial 2010 komfortabel ausschöpfen.

Das gut laufende Geschäft hat Management-Kapazitäten frei gemacht. Diese haben wir umgehend genutzt, um das Geschäftssystem für die Zukunft fit zu machen. Wir haben die Softing AG Mitte 2010 in eine Management-Holding umgewandelt, unter der das operative Geschäft in vier Einzelgesellschaften ausgegliedert wurde. Dadurch können die Segmente IA und AE ihre individuellen Wachstumschancen zukünftig sehr viel besser wahrnehmen. In beiden Bereichen wurden bereits gegen Ende des Jahres mehrere wegweisende Abschlüsse getätigt, die unser Geschäft auf Jahre hinaus mit rentabler Grundlast versorgen werden.

Eine besondere Herausforderung im zweiten Halbjahr war die grundlegende Neuausrichtung des Segments *Automotive Electronics*. Das Hauptziel war der Abbau der Volatilität, die in den vergangenen Jahren immer wieder zu erheblichen Belastungen im Konzern geführt hat. Hier-

zu wurde die strategische Ausrichtung neu festgelegt und das gesamte operative Geschäft auf den Prüfstand gestellt. Erste Ergebnisse daraus sind der Wiedereinstieg in eine langfristig angelegte Geschäftsbeziehung mit einem deutschen Premium-Hersteller, die Neuverhandlung diverser Kunden- und Lieferantenbeziehungen mit deutlicher Steigerung der Ertragskraft, sowie der Aufbau von mobiler Messtechnik als einem komplett neuen strategischen Pfeiler von AE. Durch einen langfristigen Vertrag mit einem deutschen Sportwagenhersteller konnte ein erster verlässlicher Kunde mit hoher Signalwirkung gewonnen werden. Ende 2011 wird ein attraktives Produktportfolio im oberen Leistungssegment der Messtechnik zur Verfügung stehen, mit dem wir von 2012 an weitere Kunden akquirieren werden.

Nachdem die Grundzüge des Geschäfts für 2011 weitgehend abgesichert sind, wiederholen wir das bewährte Vorgehen von 2010 und konzentrieren die Management-Kapazitäten bereits Ende des ersten Quartals auf die Gewinnung von mehrjährigem Neugeschäft, das von 2012 an weiteres Wachstum sicherstellen wird. Ein erster Erfolg daraus ist eine Kooperation des Segments IA mit Kontron, von der Softing in den nächsten Jahren stark profitieren wird. Im Segment AE stehen wir vor der Vergabe mehrerer vielversprechender Ausschreibungen von Großkunden.

Die Vorgaben des Managements an unsere Mitarbeiter waren 2010 ehrgeiziger getaktet als je zuvor. Der Erfolg aller Vorhaben hängt letztlich davon ab, dass wir ein schlagkräftiges Team aus fähigen und motivierten Mitarbeitern haben, das unsere Strategien operativ zum Nutzen und zur Begeisterung unserer Kunden umsetzen kann. Daher ist es mir ein besonderes Anliegen, den Mitarbeitern im gesamten Konzern für ihren persönlichen Beitrag zum Erreichen unserer Ziele zu danken.

Für 2011 haben wir uns folgende Kernziele gesetzt:

- ▶ Erreichen von rund 35 Mio. Euro Umsatz und mehr als 1,8 Mio. Euro EBIT
- ▶ Fortsetzen unserer Wachstumsstrategie: Vorrang des nachhaltig profitablen Wachstums im gesamten Konzern vor kurzfristiger Margensteigerung
- ▶ Verfolgen der Chancen zum nicht-organischen Wachstum mit Schwerpunkt auf inhaltlichen und regionalen Ergänzungen
- ▶ Abbildung des Geschäftserfolges im Aktienkurs

Das Jahr 2011 wird uns in Erinnerung bleiben durch das verheerende Erdbeben in Japan. Was den Menschen dort abverlangt wird, ist für uns in Mitteleuropa kaum vorstellbar. Da ich persönlich enge Kontakte zu unseren japanischen Mitarbeitern und Kunden pflege, berührt mich dies ganz besonders. Aber auch wirtschaftlich werden die Ereignisse weltweite Auswirkungen haben. Und trotz guter strategischer und operativer Ausrichtung sind auch wir dem Einfluss von Großereignissen auf die Weltwirtschaft ausgesetzt. Doch wollen wir uns an der Disziplin und Zähigkeit der Japaner ein Beispiel nehmen und diese Herausforderungen annehmen und nicht über etwaige Eintrübungen der Wirtschaftsdynamik klagen.

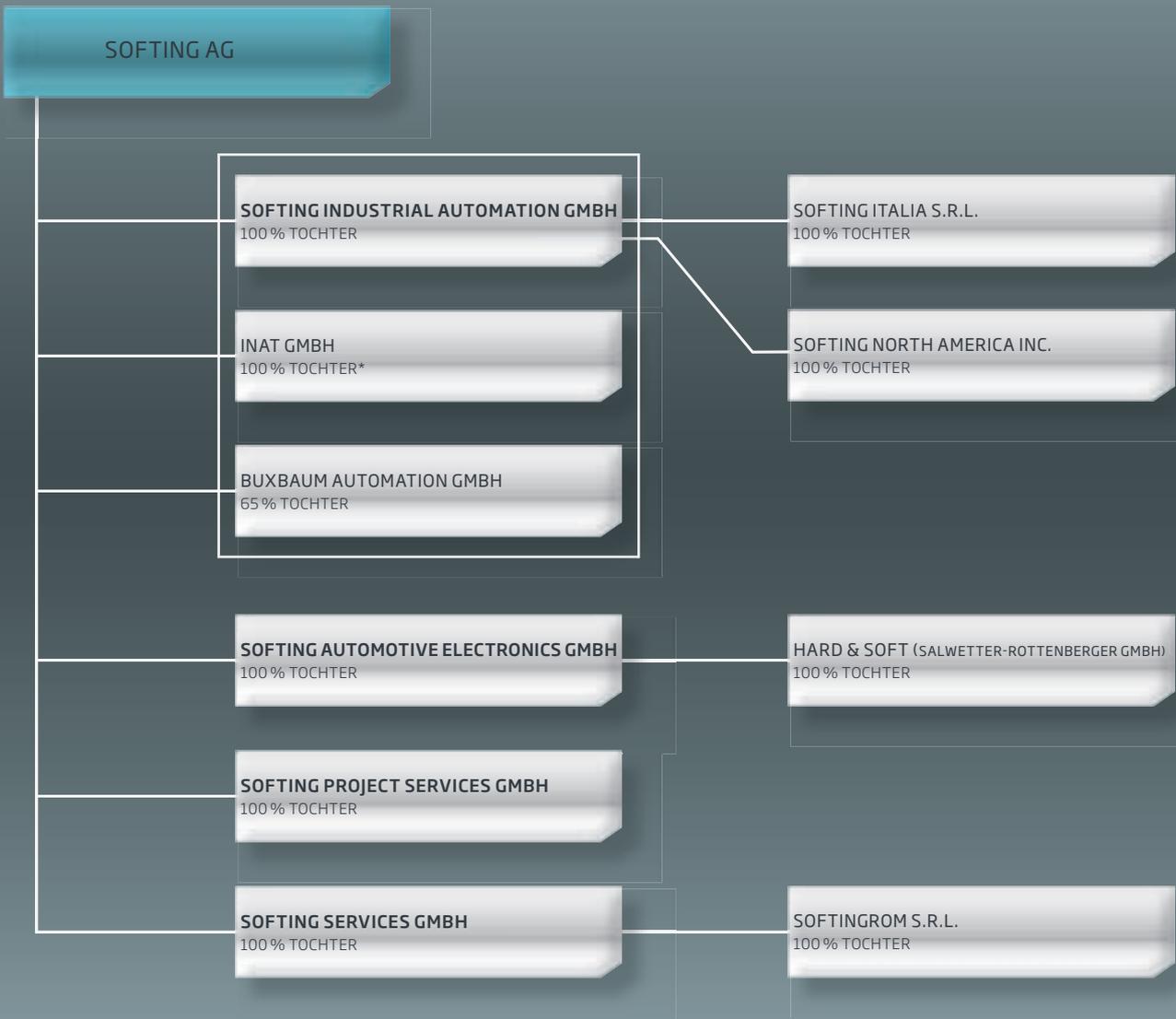
Begleiten Sie uns weiterhin auf unserem Weg. Es wird sich lohnen.



Dr. Wolfgang Trier  
(Vorstand)

# Struktur Softing-Konzern

## SOFTING-KONZERN



\* seit Januar 2011, vorher 87,25%. Seit März 2011 umfirmiert in „Softing Industrial Networks GmbH“.

## Messebeteiligungen 2010

### INDUSTRIAL AUTOMATION

08. - 11. März	SPS Industrial Automation Fair, Guangzhou, China
23. - 24. März	Fieldbus Foundation General Assembly, Houston, USA
23. - 25. März	Automatisierungstreff, Böblingen, Deutschland
19. - 23. April	Process Automation (Interkama), Hannover, Deutschland
19. - 21. Oktober	SPS/IPC/DRIVES Italia, Parma, Italien
23. - 25. November	SPS/IPC/DRIVES, Nürnberg, Deutschland

### AUTOMOTIVE ELECTRONICS

02. - 04. Februar	Automotive Testing Expo India, Hyderabad, Indien
09. - 11. Februar	14. Euroforum Jahrestagung „Elektronik-Systeme im Automobil“, München, Deutschland
17. - 18. März	Internationale CTI Fachkonferenz „Automotive Diagnostic Systems“, Stuttgart, Deutschland
03. - 04. Mai	4. Tagung „Diagnose in mechatronischen Fahrzeugsystemen“, Dresden, Deutschland
15. - 16. Juni	Internationaler mic Fachkongress „Fortschritte in der Automobil-Elektronik“, Ludwigsburg, Deutschland
16. - 17. Juni	30. Tagung „Elektronik im Kraftfahrzeug“, Dresden, Deutschland
22. - 24. Juni	Automotive Testing Expo Europe 2010, Stuttgart, Deutschland
14. - 16. September	Automotive Testing Expo China, Beijing, China
27. - 28. Oktober	3. AutoTest Fachkonferenz, Stuttgart, Deutschland

## Messetermine 2011

### INDUSTRIAL AUTOMATION

01. - 03. März	Embedded World, Nürnberg, Deutschland
15. - 16. März	Automatisierungstreff, Böblingen, Deutschland
05. - 08. April	Hannover Messe, Hannover, Deutschland
24. - 26. Mai	SPS/IPC/DRIVES Italia, Parma, Italien
01. Oktober	Save, Verona, Italien
04. - 06. Oktober	SMART Automation, Linz, Österreich
22. - 24. November	SPS/IPC/DRIVES, Nürnberg, Deutschland
verschiedene Termine:	Roadshows, Deutschland (Diagnose, Process Data Management und Industrial Maintenance Days)
	Roadshows, Italien (PTO und Industrial Ethernet)
	PI North America Roadshows (18 Veranstaltungen)
	OPC Foundation Roadshows (6 Veranstaltungen)
	„Kundenstammtische“ durchgeführt von Buxbaum Automation, Österreich

### AUTOMOTIVE ELECTRONICS

23. - 24. März	Internationale CTI Fachkonferenz „Automotive Diagnostic Systems“, Stuttgart, Deutschland
14. - 15. April	5. OBD Tagung IAV, Braunschweig, Deutschland
09. - 10. Mai	5. Tagung „Diagnose in mechatronischen Fahrzeugsystemen“, Dresden, Deutschland
17. - 19. Mai	Automotive Testing Expo Europe 2011, Stuttgart, Deutschland
07. - 08. Juni	Internationaler mic Fachkongress „Fortschritte in der Automobil-Elektronik“, Ludwigsburg, Deutschland
14. - 16. September	Automotive Testing Expo China, Shanghai, China
12. - 13. Oktober	Elektronik im Kraftfahrzeug, Baden-Baden, Deutschland

# Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010

## GESCHÄFTSMODELL UND KONZERNSTRUKTUR

### Geschäftsmodell

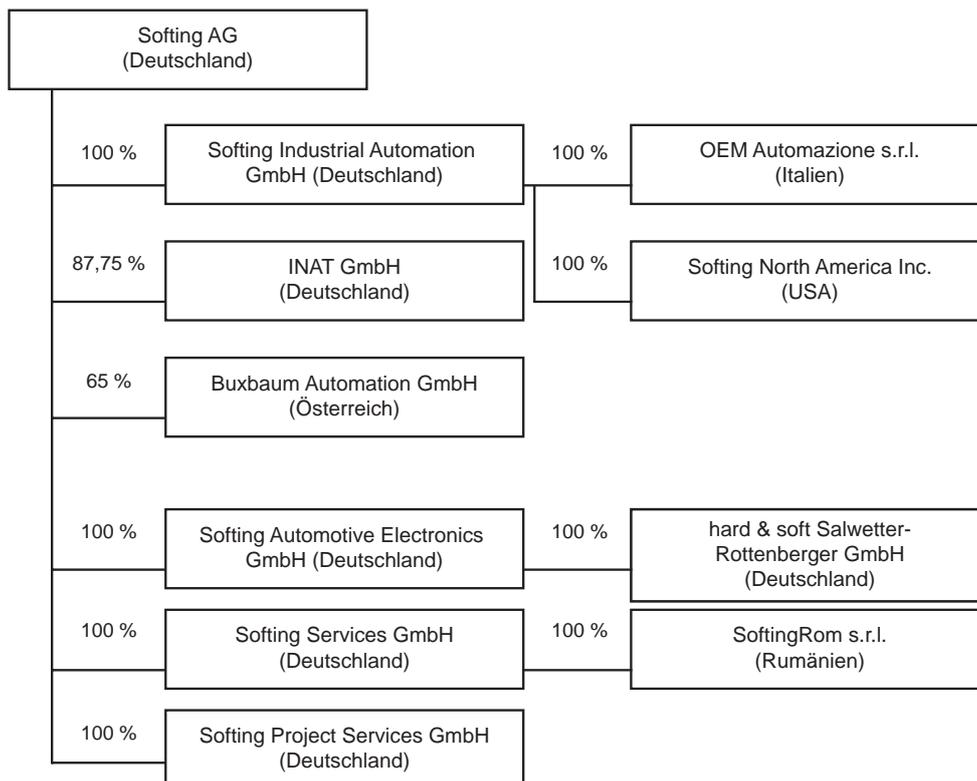
Softing ist als Software- und Systemhaus in den Segmenten *Industrial Automation* und *Automotive Electronics* international präsent. Das Unternehmen entwickelt und vermarktet komplexe und hochwertige Software, Hardware sowie komplette Systemlösungen. Hardwareprototypen werden typischerweise im eigenen Haus entwickelt, die Fertigung erfolgt extern.

Im Segment *Industrial Automation* ist Softing als Produkt- und Technologielieferant am Markt sehr gut positioniert. Die Schwerpunkte liegen in Komponenten und Werkzeugen für Feldbussysteme und industrielle Steuerungen sowie in Lösungen für die Produktionsautomatisierung.

Mit dem Geschäftssegment *Automotive Electronics* steht Softing als Systempartner Fahrzeugherstellern sowie System- und Steuergeräteefernern mit leistungsfähigen Werkzeugen und Lösungen zur Seite. Softing ist Spezialist für Fahrzeug-Kommunikation, Diagnose und Testsysteme.

Beratung, Analysen, Studien und Schulungen runden in beiden Geschäftssegmenten das Leistungsangebot ab. Softing bedient mit seinen Dienstleistungen und Produkten schwerpunktmäßig den europäischen Markt; Nordamerika gewinnt als Markt jedoch zunehmend an Bedeutung. Darüber hinaus wurden vor allem die asiatischen Märkte, z. B. China und Japan erschlossen.

### Rechtliche Konzernstruktur



In der Hauptversammlung vom 31. Mai 2010 wurde beschlossen, die operativen Geschäftssegmente *Industrial Automation* und *Automotive Electronics* sowie die damit verbundenen Dienstleistungen auf vier Tochtergesellschaften, nämlich die Softing Industrial Automation GmbH, die Softing Automotive Electronics GmbH, die Softing Services GmbH und die Softing Project Services GmbH auszugliedern.

Der Softing-Konzern besteht nun aus

- ▶ Softing AG, Haar
- ▶ Softing Industrial Automation GmbH, Haar
- ▶ Softing Automotive Electronics GmbH, Haar
- ▶ Softing Services GmbH, Haar
- ▶ Softing Project Services GmbH, Haar
- ▶ INAT GmbH, Nürnberg
- ▶ hard & soft Salwetter-Rottenberger GmbH, Reutlingen
- ▶ OEM Automazione s.r.l., Cesano Boscone (Italien)
- ▶ SoftingROM s.r.l., Klausenburg (Rumänien)
- ▶ Softing North America Inc., (USA)
- ▶ Buxbaum Automation GmbH, Eisenstadt (Österreich)

Die Softing AG hat im Jahr 2009 die Tochter OEM Automazione s.r.l. mit Sitz in Cesano Boscone (Italien) zu 100 Prozent erworben, die im Geschäftsjahr unter dem Namen Softing Italia s.r.l. umfirmiert wird und organisatorisch als Tochter der Softing Industrial Automation GmbH angehängt ist. Ebenso ist die Vertriebsniederlassung Softing North America Inc. (Softing North America) mit Sitz in Newburyport (MA) eine Tochter der Softing Industrial Automation GmbH. Sie bedient den nordamerikanischen Markt. Der Schwerpunkt der amerikanischen Tochter liegt im Segment Industrial Automation. Mit eigenen Entwicklungskapazitäten bietet Softing North America Projektleistungen an und betreut das Produktgeschäft vor Ort. Im Jahr 2010 trugen auch diese beiden Gesellschaften positiv zum Gesamtergebnis der Softing-Gruppe bei.

#### Umsatz

(in Mio. EUR)



#### Gesamtleistung

(in Mio. EUR)



Die Tochter SoftingROM s.r.l. (SoftingROM) mit Sitz in Klausenburg (Rumänien) fungiert als Tochtergesellschaft der Softing Services GmbH. Sie wurde 2005 für Entwicklungs- und Projektleistungen gegründet, ist mittlerweile auf rund 30 Entwickler angewachsen und bildet für den Softing-Konzern einen wichtigen Pool von IT-Spezialisten bei anspruchsvollen Entwicklungsaufgaben. Nicht zuletzt aus Wettbewerbsgründen stellt SoftingROM ein strategisch wichtiges Unternehmen in der Gruppe dar.

Die INAT GmbH ist in der Industrieautomatisierung als starke Marke bekannt. Ihr Schwerpunkt liegt auf Produkten für die industrielle Kommunikation, auf OPC-Software und Netzwerkd Diagnose in der Fertigungs- und Prozessindustrie. Die INAT GmbH ist für Softing eine strategische Verstärkung im Segment *Industrial Automation*. Gleichzeitig ergeben sich Synergien im Vertrieb beider Unternehmen: Von der guten internationalen Positionierung von Softing in der Prozess- und Fertigungsindustrie profitiert INAT, umgekehrt gewinnt Softing durch INAT über weitere Produkte und zusätzliche Vertriebskanäle neue Kunden und Märkte.

Durch die 2009 erworbenen Vertriebsniederlassungen Buxbaum Automation GmbH in Eisenstadt und OEM Automazione in Mailand können

nun Kunden in Österreich und Italien direkt vor Ort betreut werden. Durch die verstärkte Vertriebspräsenz konnten im Jahr 2010 wesentliche Umsätze generiert werden.

Die hard & soft Salwetter-Rottenberger GmbH in Reutlingen ergänzt das Segment *Automotive Electronics* der Softing AG in Produktion und Vertrieb von Prüf- und Testsystemen für Steuergeräte in der Automobilfertigung und ist rechtlich als Tochter der Softing Automotive Electronics GmbH zuzuordnen.

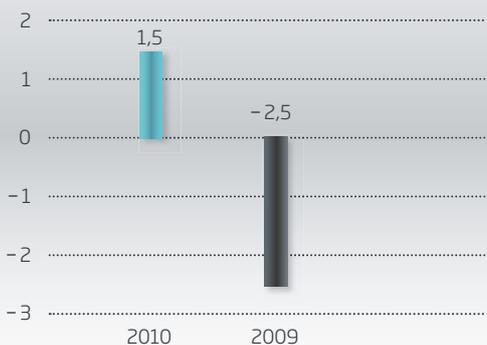
Für den Bezugszeitraum wurde der Konzernabschluss nach den Anforderungen des International Accounting Standards Board (IASB) erstellt.

## STEUERUNG, ZIELE UND STRATEGIE DES SOFTING-KONZERNS

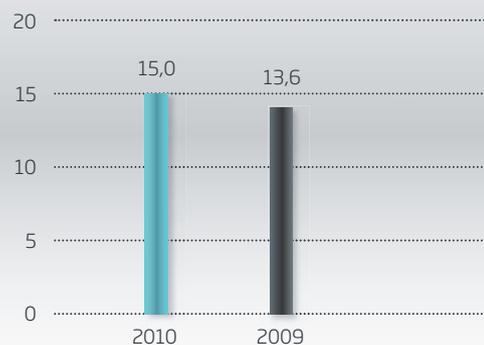
### Steuerung

Der Softing-Konzern orientiert sich bei der Steuerung seiner Geschäftsaktivitäten vor allem an den Kenngrößen Umsatz und dem Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT). Daneben steuert der Softing-Konzern das Working Capital über Kenngrößen. Dies sind die Vorräte und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

**EBIT**  
(in Mio. EUR)



**Eigenkapital**  
(in Mio. EUR)



Der Lagerbestand wird laufend analysiert und anhand der Reichweite auf eventuellen Abwertungsbedarf hin geprüft. Zudem werden anhand kurzfristiger Absatzprognosen die Bestellungen neuer Ware im Hinblick auf Verfügbarkeit gesteuert. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden laufend anhand der Altersstruktur analysiert und auf Wertberichtigungsbedarf überprüft. Die Forderungen werden üblicherweise durch interne Limitvergaben einer entsprechenden Steuerung unterzogen. Die Forderungslaufzeiten stehen ebenso unter laufender Beobachtung und sind eine weitere Steuerungsgröße für das Working Capital der Gesellschaft.

### Ziele

Der Softing-Konzern verfolgt das Ziel eines nachhaltigen profitablen Wachstums bei Umsatz und Gewinn. Dabei steht das Ziel der Profitabilität an erster Stelle vor dem reinen Wachstumsziel. Mit dem Ziel einer langfristig zu erreichenden Rendite vor Steuern und Zinsen von 10 % hat die Gesellschaft diese Ziele konkretisiert.

### Strategie

Die strategischen Ziele der nächsten 4 Jahre des Softing-Konzerns wurden vom Vorstand in Zusammenarbeit mit den Führungskräften erarbeitet. Der Vorstand wird die operative Umsetzung

der Strategie begleiten und laufend überwachen. Ein wesentliches strategisches Ziel ist der Ausbau der bestehenden Marktpositionen. Dabei sollen neben dem Ausbau bestehender Kundenbeziehungen konsequent neue Kunden gewonnen werden.

## WIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND GESCHÄFTSVERLAUF

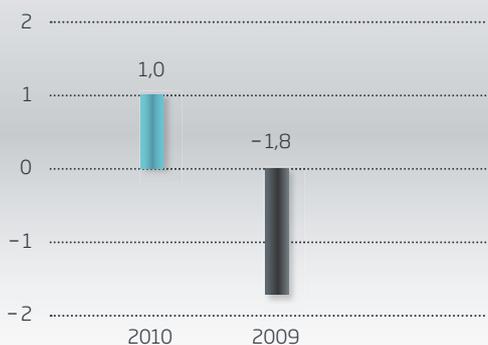
### Weltkonjunktur 2010:

#### Zwei Gesichter der Weltwirtschaft

Die schlimmsten Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise seit Ende 2008 konnten von Politik und Wirtschaft abgewendet werden, allerdings verbunden zum Preis einer extrem hohen staatlichen Verschuldung. Als Ergebnis der verschiedenen Konjunkturmaßnahmen und der Politik des billigen Geldes stellten sich bereits im 2. Halbjahr 2009 erste Stabilisierungstendenzen ein. Jedoch nicht überall. Während die Wirtschaft in Deutschland und anderen Teilen der Welt deutliche Wachstumsraten von teilweise über 3% aufweisen konnten, herrscht an der Peripherie Europas Katerstimmung inmitten hoher Schuldenberge. Gebunden an die fixe gemeinsame Währung erzeugt dies einen enormen Transfer-Druck auf Deutschland.

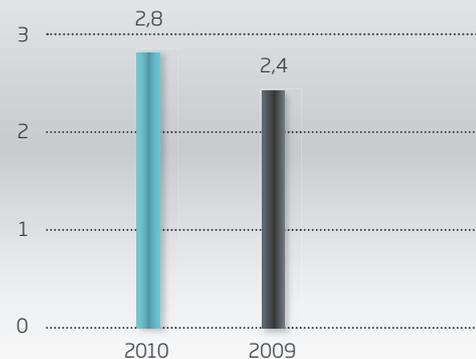
#### Konzernergebnis

(in Mio. EUR)



#### Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

(in Mio. EUR)



Die Weltwirtschaft insgesamt wuchs laut Internationalem Währungsfonds (IWF) um 5,0 %. Laut IWF betrug dabei das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2010 in der Eurozone 1,8 %, in den USA 2,8 % und in China 10,3 %. Der Währungsfonds sprach von einer „Entwicklung aus der Krise mit zwei Geschwindigkeiten“: Während über alle Industriestaaten hinweg die Erholung gedämpft ausfiel, ist der Aufschwung in den Entwicklungsländern sehr robust, in China und Indien drohten sogar Konjunkturüberhitzung.

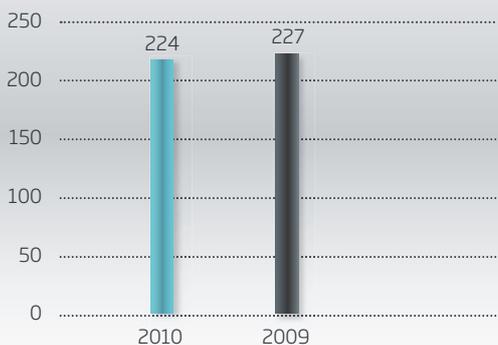
### Deutsche Wirtschaft: BIP steigt so stark wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr

In Deutschland hat sich die Konjunktur im Jahr 2010 deutlich schneller erholt als in den meisten Industriestaaten. Das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) rechnet für Deutschland mit einem Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Produktion von 3,4 %. Das Statistische Bundesamt geht sogar von einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 3,6 % aus. Die wirtschaftliche Erholung fand hauptsächlich im Frühjahr und Sommer 2010 statt. Im Jahr 2009 lag der Rückgang des BIP noch bei -4,7 %.

Bemerkenswert im Jahr 2010 war laut Statistischem Bundesamt, dass die Wachstumsimpulse nicht nur vom Außenhandel, sondern nach langem wieder aus dem Inland kamen: Insbesondere in Ausrüstungen für Industrieanlagen wurde deutlich mehr investiert als im Vorjahr (+ 9,4 %); allerdings waren hier 2009 auch die stärksten Rückgänge zu verzeichnen gewesen. Die Bauinvestitionen nahmen weniger stark zu (+ 2,8 %); sie waren im Krisenjahr auch bei weitem nicht so stark eingebrochen. Die Konsumausgaben stiegen 2010 ebenfalls an: Preisbereinigt wuchsen die privaten Konsumausgaben um 0,5 %, die staatlichen sogar um 2,2 %.

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) meldet für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau ein Wachstum von 6 % für das Jahr 2010. Bereits seit Sommer 2009 ging es mit den Auftragseingängen wieder aufwärts. Laut Zentralverband der Elektroindustrie (ZVEI) wuchs die deutsche Automatisierungsbranche 2010 insgesamt so unerwartet stark und kräftig wie kaum jemals zuvor. Auf den Absturz im Krisenjahr 2009 (Produktion minus 22 %, Umsatz minus 24 %) folgte ein ebenso schneller wie kräftiger Aufschwung. Alles in allem prognostiziert der ZVEI-Fachverband 20 % mehr Umsatz und einen um 25 % höheren Auftragseingang.

**Mitarbeiter**  
(Jahresdurchschnitt)



Nach Einschätzung des ZVEI-Fachverbandes Electronic Components and Systems wächst der deutsche Markt für elektronische Komponenten 2010 um gut 24 %, weltweit sogar um knapp 30 %. Ursache für die Erholung der Märkte ist laut ZVEI unter anderem der rasant gestiegene Bedarf nach Komponenten in den Segmenten Industrie- und Kfz-Elektronik sowie das Ende der generellen Investitionszurückhaltung in den Industrieländern. Auch der deutliche Nachfrageanstieg in der Region Asien/Pazifik hat zur Markterholung beigetragen. Mit einem Umsatzplus von rund 33 % im Jahr 2010 dürfte die Region das stärkste Wachstum aufweisen.

### Ertragslage

Die wieder anspringende Konjunktur führte 2010 vor allem in den im Rahmen der Konjunkturkrise 2009 stark eingebrochenen Branchen Industrie und Automobil zu hohen Wachstumsraten. Der Softing-Konzern konnte davon profitieren. So stiegen die Umsatzerlöse im Konzern um 34 % von 23,7 Mio. EUR auf 31,7 Mio. EUR.

Dieser Anstieg zeigte sich fast in gleicher Höhe in beiden Segmenten. So stiegen die Umsätze im Segment *Industrial Automation* um 35 % von 15,0 Mio. EUR auf 20,2 Mio. EUR und im Segment *Automobile* um 32 % von 8,7 Mio. EUR auf 11,5 Mio. EUR.

Der Materialaufwand erhöhte sich um 2,7 Mio. EUR oder 43 %. Dies lag zum einen an dem Anstieg der Umsatzerlöse um 34 % und zum anderen an einem höheren Anteil der Produktumsätze am Gesamtumsatz: So stiegen die Produktumsätze 2010 um ca. 52,7 %, wogegen sich die Projektumsätze um 9,5 % verringerten. Projekte weisen einen geringeren Wareneinsatz als Produktverkäufe auf. Die Materialaufwandsquote (Materialaufwand im Verhältnis zu den Umsatzerlösen) erhöhte sich dementsprechend von 26,7 % auf 28,6 %.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 1,2 Mio. EUR oder 8 %. Hierfür gab es mehrere Gründe. Die variablen Gehaltsanteile, die im Vorjahr stark gesunken waren, sind dank der verbesserten Ertragslage wieder deutlich gestiegen. Mitarbeiter hatten 2009 freiwillige Gehaltsverzicht geleistet. Diese sind im Jahr 2010 aufgrund der anspringenden Konjunktur wieder beendet worden und letztendlich konnte auch die Kurzarbeit bei der Softing AG wie auch bei der INAT GmbH zum zweiten Halbjahr angesichts der guten Auftragslage eingestellt werden.

Die Abschreibungen sind im Jahr 2010 um 0,2 Mio. EUR gestiegen. Mindernd auf die Abschreibungen wirkte sich aus, dass 2010 kein Wertminderungsaufwand auf Goodwill festgestellt wurde. Dieser betrug im Vorjahr 0,3 Mio. EUR. Erhöhend auf die Abschreibungen wirkten sich dagegen unsere verstärkten Investitionen in die Entwicklung neuer Produkte aus. Diese überstiegen die außerplanmäßigen Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert im Vorjahr um 0,2 Mio. EUR.

Die anderen Aufwendungen sind um 0,4 Mio. EUR oder 8 % von 4,8 Mio. EUR auf 5,2 Mio. EUR gestiegen. Hierin enthalten sind auch die Aufwendungen für die Ausgliederungen der Softing AG zum Halbjahr 2010.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern konnte aufgrund der wieder anspringenden Konjunktur um 4,0 Mio. EUR auf 1,5 Mio. EUR gesteigert werden.

Nach Abzug der Steuern und Zinsen verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,0 Mio. EUR. Aufgrund der bestehenden Verlustvorträge handelt es sich bei den Steueraufwendungen im überwiegenden Maße um latente Steueraufwendungen, die künftig nur zu geringen Auszahlungen führen werden.

### Vermögens- und Finanzlage

Das Eigenkapital des Softing-Konzerns beläuft sich zum Jahresende 2010 auf 15,0 Mio. EUR (Vj. 13,6 Mio. EUR). Dies bedeutet einen Anstieg um 1,4 Mio. EUR oder 10 %. Die Konzerneigenkapitalquote verminderte sich aufgrund der gestiegenen Bilanzsumme von 63 % auf 57 %.

Die langfristigen Vermögenswerte beinhalten unter anderem die aktivierten eigenen Produktentwicklungen, latente Steueransprüche, Firmenwerte sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte. Die langfristigen Vermögenswerte ergeben Ende 2010 einen Anteil von 38,0 % der Bilanzsumme (Vj. 49,1 %). Dem stehen Eigenkapital und langfristige Schulden in Höhe von 71,3 % (Vj. 74,8 %) der Bilanzsumme gegenüber.

Die Zahlungsmittel betragen zum Jahresende 4,3 Mio. EUR (Vj. 3,6 Mio. EUR). Der Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit stieg dank der guten Konjunktorentwicklung um 1,7 Mio. EUR auf 3,4 Mio. EUR. Positiv wirkte sich hier das um 2,8 Mio. EUR höhere Konzernergebnis aus. Die erhöhte Nettoposition aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Rückstellung für variable Gehälter wirkten gegenläufig.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit erhöhte sich um 1,5 Mio. EUR auf 4,4 Mio. EUR aufgrund von um 0,5 Mio. EUR erhöhten Investitionen in eigene Produktentwicklungen sowie des Kaufs von kurzfristigen Wertpapieren in Höhe von 1,3 Mio. EUR.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden zur Sicherung der langfristigen Finanzierung auch ein Darlehen in Höhe von 1,2 Mio. EUR ausgenutzt sowie liquide Mittel in Höhe von 0,5 Mio. EUR durch den Verkauf eigener Aktien realisiert.

Im Ergebnis stieg der Bestand an liquiden Mitteln im Jahresverlauf um 0,7 Mio. EUR von 3,6 Mio. EUR auf 4,3 Mio. EUR.

### Forschung und Produktentwicklung

Der Softing-Konzern investiert seit Jahren mehr als 10 % seines Produktumsatzes in Forschung und Entwicklung. Insgesamt hat Softing 2,8 Mio. EUR (Vj. 2,4 Mio. EUR) in die Entwicklung neuer und die Weiterentwicklung bestehender Produkte investiert. Die Finanzierung dieser Entwicklungskosten erfolgte wie in den Vorjahren ausschließlich aus Eigenmitteln.

Im Segment *Industrial Automation* wurden Investitionen in Höhe von 1,7 Mio. EUR (Vj. 2,1 Mio. EUR) getätigt. Im Vordergrund stand die Weiterentwicklung der vorhandenen Produktlinien mit der Ergänzung um Neuprodukte und die weitere klare Ausrichtung aller Entwicklungen auf Ertragspotenzial. 2010 wurde vor allem daran gearbeitet, das bestehende Produkt-Portfolio von Softing *Industrial Automation* auf eine herausragende Funktionalität und einfache, unkomplizierte Bedienung hin zu optimieren.

Wesentliche Neuerungen bei den Produkten im Segment *Industrial Automation* waren eine erste Version des OPC UA Toolkit sowie Entwicklungen in der Produktfamilie Industrial Ethernet: IP Cores für PROFINET, EtherNet IP, EtherCAT und MODBUS, das RTE Modul sowie das Evaluation Kit RTE, das Entwicklungswerkzeug für Softing Industrial Ethernet Produkte.

Weitere wesentliche Investitionen flossen in eine neue Gateway-Plattform für die Prozessautomatisierung sowie in FFusb und FFblue, ein neues, kompaktes Interface für die Prozessindustrie.

Im Geschäftssegment *Automotive Electronics* wurden im Jahr 2010 1,1 Mio. EUR (Vj. 0,3 Mio. EUR) investiert und damit die Entwicklung neuer und die Weiterentwicklung bestehender Produkte gegenüber dem Vorjahr verstärkt. Um marktgerechte Entwicklungen voranzutreiben und um bei einer Belebung der wirtschaftlichen Situation die passenden Konzepte bereitzuhalten, hat Softing Investitionen in Produktentwicklungen in enger Abstimmung mit potenziellen Kunden getätigt.

Die 2009 begonnene Konzentration auf die Kernkompetenzen (Diagnose, Buskommunikation und Testen) wurde auch 2010 fortgeführt. Gerade die Weiterentwicklung des Diagnostic Tool Set (DTS) stand hier im Vordergrund. So wurde DTS-COS – gleichsam das Betriebssystem für alle Diagnoseanwendungen – weiterentwickelt, um die Anforderungen der neuesten Version der ISO 22900/22901 zu erfüllen. Ebenso wurde der universelle und herstellerunabhängige Entwicklungstester DTS-Monaco erweitert, um zusätzliche Kundenanwendungen bedienen zu können. Die Vermarktung startet 2011. Für beide Standardprodukte konnte das Segment *Automotive Electronics* noch im Jahr 2010 umfassende Aufträge bei einem der führenden Premiumhersteller platzieren. Hierbei war auch die Integration einer neuen standardbasierten Komponente (ISO 13209 – OTX Open Test sequence eXchange) nötig. Die Ablaufsprache OTX bildet die Basis einer neuen Produktfamilie rund um das gesamte Thema Testen.

Auch außerhalb des stärksten Marktsegments PKW wurden Lösungen realisiert, etwa für den Nutzfahrzeuge-Bereich. Hier sind insbesondere Test-Lösungen wie End-of-Line-Prüfstände zu nennen. Wie bereits in den vergangenen Jahren fokussiert sich Automotive Electronics auf den Diagnosestandard ODX (Open Diagnostic Data Exchange). In diesem Umfeld bietet Softing die gesamte Produktpalette an, vom ODX-Editor DTS-Venice über das Testwerkzeug DTS-Monaco mit dem D-Server DTS-COS bis hin zu Testautomatisierungslösungen mit den Testwerkzeugen TestCASE und TestCUBE. Im Interface-Bereich wurde die erfolgreiche EDIC-Hardwareplattform um eine 32-Bit-Plattform erweitert, um auch in diesem Umfeld den hohen Anforderungen der Automotive-Kunden gerecht zu werden.

Softing-Mitarbeiter arbeiten in zahlreichen Standardisierungsgremien mit und treiben dort die Entwicklung aktiv voran. Durch die Umsetzung des ODX 2.2 Standards (ISO 22901) in den ersten Produkten hat sich die wichtige Gremienarbeit der letzten Jahre bezahlt gemacht. Dies garantiert den Softing-Kunden zum einen die Absicherung der getätigten Investitionen und zum anderen die Sicherheit, dass Softing auf Standards setzt und somit eine flexible Anbindung von Drittlösungen möglich macht. Damit ist Softing für den wiederbelebten Markt gut mit attraktiven Produkten und Lösungen aufgestellt. Dies gilt für den PKW- wie auch für den NFZ-Markt und reicht von Fahrzeugentwicklung und Fahrzeugtest über Produktion bis hin zum After-Sales- und Werkstatt-Bereich.

Die gute Position im Segment der Fahrzeug-Interfaces zur Kommunikation mit der Fahrzeugelektronik oder mit einzelnen Steuergeräten wurde 2010 durch die Implementierung zusätzlicher Funktionalitäten ausgebaut. Innovative Hard- und Softwarelösungen, die sich zurzeit noch in Entwicklung befinden, werden zu einer weiteren Erhöhung des Kundennutzens beitragen. Hier ist im Besonderen die Entwicklung einer 32-Bit-Plattform zu nennen, die den gestiegenen Anforderungen der Kunden Rechnung trägt.

Das Produkt TestCUBE zur Simulation von Fahrzeugsteuergeräten und zur Nachbildung von Fahrzeug-Teilnetzwerken wurde grundlegend neu konzipiert und findet in der nun vorliegenden zweiten Generation lebhaftes Kundeninteresse. Gerade für den Entwicklungsbereich ist eine flexible Simulation sehr hilfreich, wenn es darum geht, einzelne Steuergeräte oder auch gesamte Steuergeräteverbände mit einem einzigen Gerät simulieren zu können. Dadurch wird der ansonsten hohe Aufwand zum Vorhalten von einzelnen Steuergeräten bis hin zu gesamten Fahrzeugen vermieden.

Softings Position im Bereich des modellbasierten Testens wird zukünftig durch Forschungsprojekte mit Automobilherstellern und Forschungsinstituten weiter verstärkt. Dies spiegelt sich auch in der weiter gestiegenen Anzahl von Resident Engineers bei den Automobilherstellern in diesem Umfeld wieder.

Die 2007 mit einem SPICE-Projekt (SPICE = Software Process Improvement and Capability Determination) aufgesetzte Qualitätsinitiative wurde auch 2010 fortgeführt und hat zu einer weiteren Verbesserung der Entwicklungsprozesse sowie des erzielbaren Qualitätsniveaus beigetragen. Innovative Methoden im Bereich des Software-Engineering und der Software-Qualitätssicherung werden auch weiterhin eine besondere Bedeutung einnehmen.

Mit der 2009 angefangenen Konzentration auf Kernkompetenzen konnte auch 2010 das Profil von Softing weiter geschärft werden. So wurde der Markt durch Partnerschaften (z. B. Robert Bosch GmbH/ETAS GmbH, TraceTronic GmbH sowie Samtec Automotive Software & Electronics GmbH) gezielt mit den Leistungen der jeweiligen Partner kombiniert und mit dem Leistungsportfolio von Softing angegangen.

Auch für Softing gilt: die Wirtschaftskrise ist überwunden. Die Einschnitte 2009, gerade im Segment *Automotive Electronics*, haben das Geschäft erfolgreich stabilisiert und die Grundlage für den Ausbau 2010 gelegt. Rückblickend gesehen hat die Konzentration auf die heute verfolgten Geschäfte wesentlich dazu beigetragen, wichtige Projekte bei führenden Unternehmen zu gewinnen. Dies belegt, dass sich Softing gerade im Diagnosebereich als einer der wesentlichen Marktführer weiter etabliert hat. Durch technologische Kooperationen, die Mitwirkung in wichtigen Standardisierungsgremien und die Beteiligung an innovativen Forschungsprojekten stellt der Softing-Konzern seine technologische Marktführerschaft auch weiterhin sicher.

## Mitarbeiter

Der Softing-Konzern beschäftigte zum Jahresende 2010 insgesamt 233 fest angestellte Mitarbeiter (Vj. 219). Davon waren 143 Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung tätig (Vj. 135), 60 in Marketing und Vertrieb (Vj. 58).

2010 hat Softing erneut in die Ausbildung der Mitarbeiter investiert. Neben der Stärkung von Vertriebskompetenzen lag das Augenmerk vor allem auf dem Ausbau der Führungskompetenzen von Mitarbeitern. Zur Sicherung der Qualität von Entwicklungsprozessen wird jährlich ein externes Audit zur ISO-Zertifizierung durchgeführt. Softing hat dieses Audit mit Erfolg bestanden.

Durch ein gezieltes Recruiting konnte im letzten Jahr der Bekanntheitsgrad auch bei der Gruppe der Studenten deutlich gesteigert werden. Dies stellt gerade für das neu belebte Resident-Engineering-Geschäft einen wichtigen Pfeiler dar. So konnte 2010 das Geschäft weiter ausgebaut werden. Eine der großen Herausforderungen besteht in der Akquise neuer Mitarbeiter mit einem entsprechenden Qualifikationsprofil. Hier werden auch im laufenden Jahr deutliche Anstrengungen unternommen werden.

## CHANCEN FÜR DIE ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER GESELLSCHAFT

### Softing AG - Aufwertung der Geschäftssegmente

Die Softing AG hat mit Wirkung zum 1. Juli 2010 ihre ehemaligen Geschäftssegmente *Industrial Automation* und *Automotive Electronics* zu eigenständigen Gesellschaften in der deutschen Rechtsform einer GmbH aufgewertet. Hierzu sind im Rahmen eines Ausgliederungsvertrages die bisherigen Geschäftssegmente kraft Gesetz komplett auf die neuen Gesellschaften übergegangen. Nun umfasst die Softing-Gruppe neben den vier Kerngesellschaften am Standort Haar sechs Tochterunternehmen. Durch die neue Struktur erfolgte eine klare Zuordnung der Töchter, wodurch weiteres Wachstum einfacher generiert werden kann.

### **Weitere Fokussierung bei *Automotive Electronics***

Nachdem die Automobilkrise 2009 das Segment *Automotive Electronics* erheblich getroffen hatte, wurden strukturelle und personelle Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkungen der Krise abzufedern. Damit verbunden war eine weitere Fokussierung auf die Kernthemen Datenkommunikation, Diagnose und Testsysteme. Die damit erzielte Steigerung der Produktivität bietet zusammen mit den unverändert fortgeführten Maßnahmen zur Qualitätssteigerung eine gute Basis für eine weitere wirtschaftliche Ergebnisverbesserung. Zudem konnten Ende 2010 mehrere strategisch relevante Abschlüsse getätigt werden und somit das Geschäftssegment bei Schlüsselkunden langfristig verankert werden.

### **Produktpalette im Segment *Industrial Automation***

Softing hat im Segment *Industrial Automation* in den Jahren zuvor mehrere organisatorische und operative Weichenstellungen vorgenommen, darunter die Neuausrichtung hin zu noch mehr Marktorientierung: Weg von Produkten mit rein technisch ausgerichteten Lösungen hin zu Produkten mit strategisch marktorientierten Komponenten mit unmittelbarem Kundennutzen. Diese Ausrichtung soll auch 2011 weiter verfolgt werden. 2010 stand die Überarbeitung des Portfolios mit Fokussierung auf die Kernmärkte (Fertigungsautomatisierung und Prozessautomatisierung) und die Harmonisierung der Produkte über die einzelnen Technologien im Vordergrund der Investitionen. Die Resonanz am Markt für diese Softing-Lösungen ist ausgezeichnet, Softing rechnet auch deshalb mit weiterem Umsatzwachstum in diesem Bereich.

### **Einstieg in neue Technologien**

Das Thema Wireless im Segment *Industrial Automation* beginnt sich langsam auf dem Markt zu etablieren. Softing hat sich dieser Technologie frühzeitig angenommen und den Produktbereich Wireless HART aufgebaut sowie ein Hardware-Modul für Wireless HART-Geräte entwickelt. Im vergangenen Jahr konnten drei strategische Kunden gewonnen werden, daher erwarten wir für 2010 weitere Wachstumsraten.

### **Tochtergesellschaft INAT GmbH**

Im April 2008 hat Softing durch den Erwerb der Mehrheit an der Nürnberger INAT GmbH die strategischen Kernelemente des Segments *Industrial Automation* an mehreren Stellen gezielt verstärkt. Mittlerweile wurden an der INAT GmbH sämtliche Geschäftsanteile erworben und sie ist somit eine 100%ige Tochter der Softing AG. INAT ist als starke Marke in der Industrieautomatisierung mit Fokus auf die Fertigungs- und Prozessindustrie weithin bekannt. INAT bietet ein attraktives Produktportfolio mit OPC-Software, Produkten zur Ethernet-Netzwerkdiagnose sowie zur Leistungssteigerung von Industriesteuerungen.

### **Tochtergesellschaft SoftingROM**

Softing entwickelt laufend neue Produkte und Technologien, um einerseits dem technologischen Umbruch, d. h. dem Übergang auf neue Technologien zu begegnen und andererseits neue Märkte und Wachstumschancen zu erschließen. Der rumänischen Tochtergesellschaft SoftingROM kommt hierbei die Aufgabe zu, die nötigen Entwicklungsleistungen zu verstärken. Rumänien ist für Softing ein idealer Standort, da es schnell und kostengünstig von München aus zu erreichen ist. Vor Ort stehen gut ausgebildete junge Ingenieure und Informatiker zur Verfügung. Die rumänische Tochter ist damit zu einem wichtigen Standbein von Softing herangewachsen.

### Tochtergesellschaft

#### Softing North America, Inc.

Softing North America hat 2010 ein deutlich positives Ergebnis abgeliefert. Das Produktgeschäft ist mittlerweile im US-Markt etabliert. Wir sehen auch für 2011 Chancen zur Umsatzsteigerung. Einige in den Jahren 2008/2009 entwickelten Neuprodukte werden diese Entwicklung mittel- und langfristig nachhaltig unterstützen. Die Chancen stehen gut, durch geschickte Allianzen und Produktpolitik 2011 Wettbewerber weiter zu überflügeln und im Segment der industriellen Kommunikation zum de-Facto-Standard in der Prozessindustrie aufzusteigen.

#### Vertriebsniederlassungen in Österreich und Italien

Durch die 2009 mehrheitlich erworbenen Vertriebsniederlassungen Buxbaum Automation GmbH in Eisenstadt und Softing Italia s.r.l. in Mailand können nun Kunden in Österreich und Italien direkt vor Ort betreut werden. Durch die Nutzung der durch Softing erweiterten und verstärkten Vertriebsstrukturen konnten 2010 zusätzliche Kundenkontakte und wesentliche Umsätze generiert werden.

### RISIKOMANAGEMENT UND EINZELNE RISIKEN

Softing ist ein internationales Unternehmen auf dem Gebiet der industriellen Automatisierungstechnik und der Fahrzeugelektronik. Es ist mit einer Reihe von Risiken konfrontiert, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind.

Dies betrifft insbesondere Risiken, die aus der Marktentwicklung, der Positionierung von Produkten und Dienstleistungen, aus vertraglicher und außervertraglicher Haftung sowie aus kaufmännischen Vorgängen resultieren. Unsere Geschäftspolitik besteht darin, vorhandene Geschäftschancen bestmöglich zu nutzen. Aufgabe unserer Risikopolitik ist es, die damit verbunde-

nen Risiken sorgfältig abzuwägen. Risikomanagement ist daher fester Bestandteil unserer Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen.

Die Risikogrundsätze werden vom Vorstand formuliert. Sie beinhalten Aussagen zu Risikostrategie, Risikobereitschaft und Geltungsbereich.

Um unsere Risiken überwachen und steuern zu können, nutzen wir eine Reihe von Kontrollsystemen. Dazu gehört auch ein unternehmenseinheitlicher Planungsprozess. Die Erreichung unserer Geschäftsziele und die damit verbundenen Risiken überwachen wir regelmäßig, ebenso die Prozesse der Rechnungslegung.

Im Berichtszeitraum haben wir auch die Risiken in den einzelnen Geschäftsprozessen periodisch erfasst, analysiert und bewertet. Dabei schätzten wir auch ab, ob sich Einzelrisiken, die isoliert betrachtet von nachrangiger Bedeutung sind, in ihrem Zusammenwirken zu einem bestandsgefährdenden Risiko entwickeln können.

Die im Folgenden genannten Risikofaktoren könnten Geschäftsentwicklung, Finanzlage und Ergebnis stark negativ beeinflussen. Unerwähnt bleiben Risiken, die wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt als wenig geschäftsrelevant erachten.

#### Geschäftsrisiken

Nach dem starken Einbruch 2009 konnte der Umsatz und Ertrag in 2010, insbesondere im zweiten Halbjahr, wieder deutlich gesteigert werden. Der Umsatz und Ertrag des Rekordjahres 2008 konnten jedoch noch nicht ganz erreicht werden.

Allgemein besteht das Risiko der Unterauslastung und des Drucks auf die zu erzielenden Erlöse. Wir begegnen diesen Risiken mit einem konsequenten Kostenmanagement sowie flexiblen Arbeitszeitmodellen, um uns schnell Nachfrageänderungen anpassen zu können. 2009 haben

wir zusätzlich das Instrument der Kurzarbeit angewandt. Seit Juli 2010 hat die Softing AG die Kurzarbeit wieder beendet. Dieses Instrument ermöglichte es uns neben dem Abbau von Überstunden und Urlaub auf den starken Auftragsrückgang des Jahres 2009 angemessen zu reagieren.

Das Marktgeschehen ist geprägt von einem raschen Wandel der eingesetzten Technologien. Damit verbunden ist die Gefahr, dass erworbenes Know-how durch eine unvorhergesehene Marktentwicklung wertlos wird. Wir reagieren auf dieses Risiko, indem wir in einer Vielzahl von nationalen und internationalen Arbeitsgruppen aktiv mitarbeiten. So lassen sich Technologietrends frühzeitig erkennen und mitgestalten.

### **Operative Risiken**

In Teilen unseres Geschäfts sind wir in komplexe Entwicklungsprojekte unserer Kunden eingebunden. Diese Projekte beinhalten ein Realisierungsrisiko bezüglich des geplanten Kosten- und Zeitrahmens. Überschreitungen können zu einer Verschlechterung der Ertragslage sowie zu Schadenersatzansprüchen führen. Wir begegnen diesem Risiko dadurch, dass wir derartige Projekte nach einem im Qualitätsmanagement-System definierten Verfahrensmodell planen und den Projektfortschritt sorgfältig überwachen. Wir investieren kontinuierlich, um den bereits hohen Qualitätsstandard bei Softing weiter zu verbessern.

### **Schadenrisiken**

Unsere Produkte und Dienstleistungen finden Verwendung in der Produktion von industriellen Gütern. Durch Ausfall oder Fehlfunktion kann es zu erheblichen Schäden an Personen und Sachen kommen. Wir senken dieses Risiko durch einen sorgfältigen, auf den jeweiligen Anwendungszweck abgestimmten Entwicklungsprozess. Die wesentlichen verbleibenden Restrisiken haben wir durch Versicherungsverträge gedeckt.

### **Kreditrisiken**

Kreditrisiken haben in der Vergangenheit keine wesentliche Rolle gespielt. Durch unseren restriktiven Kreditmanagement-Prozess erkennen wir drohende Insolvenzfälle schneller und können rechtzeitig gegensteuern. Als Ergebnis der gesamten Maßnahmen waren auch 2010 keine wesentlichen Forderungsausfälle zu verzeichnen.

### **Wechselkursrisiken**

Mit der stetigen Ausweitung des Geschäfts mit den USA und anderen Staaten des Dollarraums gewinnt die Beurteilung des Wechselkursrisikos eine höhere Bedeutung. Im Berichtszeitraum haben wir die Wechselkursrisiken aus den laufenden Geschäften mit unserer Tochtergesellschaft in den USA größtenteils abgesichert. Softing hat im Geschäftsjahr 2010 unterjährig die erwarteten Zahlungsströme der Softing North America mit Hilfe von klassischen Devisentermingeschäften abgesichert.

### **Lieferantenrisiken**

Bei der Herstellung von Produkten, insbesondere von Hardwareprodukten, bedienen wir uns in erheblichem Umfang der Zulieferung durch Fremdfirmen. Die Einbeziehung von Dritten in die Wertschöpfungskette reduziert naturgemäß unsere Einflussmöglichkeiten auf Qualität, Termintreue und Kosten. Unerwartete Preiserhöhungen können das Ergebnis wesentlich beeinflussen. Wir begegnen diesem Risiko durch möglichst langfristige Lieferverträge. Der Ausfall von Lieferanten kann zu Lieferengpässen führen. Wir senken das Risiko dadurch, indem wir unsere Lieferpartner mittels Audits regelmäßig überprüfen und die Lieferanteile eines einzelnen Lieferanten konsequent begrenzen.

### Risiken bezüglich des Bestandes der IT-Infrastruktur

Wie bei allen Unternehmen hängt das reibungslose Funktionieren der Geschäftsprozesse von der Verfügbarkeit der IT-Infrastruktur ab. Angriffe aus dem Internet oder sonstige Ausfälle und Schäden in der IT-Infrastruktur stellen eine ernste Bedrohung für die Funktionsfähigkeit des Unternehmens dar. Wir sind diesen Risiken durch eine systematische Risikoanalyse begegnet, aus der eine ganze Reihe von Einzelmaßnahmen, die vor allem die kurzfristige Wiederherstellung aller Datenbestände beinhalten, abgeleitet wurden. Darüber hinaus wurden IT-Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt, die Schäden durch Computerviren und durch Sabotage bisher verhindert haben.

Akute Risiken, die den Bestand des Konzerns gefährden, liegen nach unserer Einschätzung nicht vor.

### VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Herr Dr. Michael Siedentop ist mit dem Ende seines Vertrags am 31. Januar 2011 aus der Softing AG ausgeschieden, seine Aufgaben werden seitdem von Herrn Dr. Wolfgang Trier wahrgenommen.

Die INAT GmbH mit Sitz in Nürnberg ist mittlerweile eine 100%ige Tochter der Softing AG, da am 1.1.2011 die restlichen Geschäftsanteile von 12,25 % an der INAT GmbH von der Softing AG erworben wurden.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Schluss des Geschäftsjahres nicht ereignet.

### PROGNOSE FÜR DIE ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER GESELLSCHAFT

#### Konjunkturforscher erwarten weltweit stabile Wachstumsraten

Für 2011 rechnet das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) mit einem weltweiten Wachstum von 4,4 %, in der Eurozone um 1,5 % und in den Entwicklungsländern um etwa 6,5 %. Für Deutschland wird nach dem Zwischenspur 2010 eine langsamere Gangart der Konjunktur für 2011 vorausgesagt, nämlich ein Anstieg von 1,7 %. Die Prognostiker des IfW erwarten eine robuste deutsche Wirtschaft, die maßgeblich von der Binnenwirtschaft getragen werden wird, während außenwirtschaftliche Impulse allmählich auslaufen werden. Die Experten gehen davon aus, dass die Erholung der Inlandsnachfrage stärker ausfallen wird als in der übrigen Eurozone.

Prognosen des Zentralverbandes für Elektroindustrie (ZVEI) rechnen für 2011 mit einer weiteren Erholung, wenn auch nicht mehr so kräftig wie 2010 und gehen von einem Wachstum um die 7 % bei der deutschen Elektroindustrie aus. Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) hingegen prognostiziert für 2011 mit einer noch besseren Entwicklung als 2010 und erwartet ein Wachstum von 8 %.

#### Softing rechnet für 2011 mit einer Steigerung in Umsatz und Ertrag

Softing hat sich bei seinen Kunden im Segment der Industriellen Automatisierung mit Produkten zur Vernetzung von Anlagen auf Basis relevanter Feldbussysteme als kompetenter Partner etabliert. Basierend auf dem Know-how bei Feldbussen entwickelt Softing Hard- und Softwareprodukte, die innerhalb der einzelnen Feldbuswelten, aber auch in der Verbindung dieser Welten wichtiger Bestandteil einer zuverlässigen Industrieautomatisierung sind.

Die Industrieinvestitionen in Feldbussysteme haben in den letzten Jahren überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt. Etablierte Standards wie PROFIBUS DP oder CAN-basierte Protokolle werden aktuell immer noch in großen Industrieanlagen mit einer Lebenszeit von mehr als 20 Jahren installiert.

Softing *Industrial Automation* ist branchenübergreifend in allen industriellen Kommunikationstechniken – Feldbus-basiert, Ethernet-basiert und Wireless – aktiv und am Markt wettbewerbsfähig tätig. Mögliche technologische Veränderungen werden durch frühzeitige Investitionen rechtzeitig aufgegriffen.

2010 wurde konsequent die Produktpalette auf der Geräteseite komplettiert. Konzepte auf der Systemseite wurden weiterentwickelt. Das erklärte Ziel der Marktführerschaft im Bereich Feldbus-Diagnose wurde bei PROFIBUS bereits erreicht. Diese Position wird Softing in den kommenden Jahren durch eine ganze Reihe abgestimmter Maßnahmen festigen und ausbauen.

Das Segment *Automotive Electronics* blickt ebenfalls optimistisch in das Jahr 2011. Die Umsetzung wichtiger Kundenprojekte, der Ausbau des Resident-Geschäfts und die Entwicklung neuer sowie die Erweiterung bestehender Produkte wird das Geschäftsjahr 2011 prägen. Softing *Automotive Electronics* ist mit seiner Kernkompetenz in den Arbeitsfeldern Datenkommunikation, Diagnose und Testsysteme sehr gut positioniert. Durch eine gelebte Kundenorientierung und den Ausbau der Netzwerke bei Kunden und Partnern wird die Softing *Automotive Electronics* GmbH ihre gute Position weiter ausbauen können.

Die in den letzten Jahren erfolgte weltweite Standardisierung von ODX (ISO 22901) und die globale Harmonisierung des „Modular Vehicle Communication Interface“ (ISO 22900) lassen in den folgenden Jahren nachhaltigen Rückfluss auf bereits getätigte und zukünftig fortgeführte Investitionen erwarten. Wichtige Projekte mit Großkunden befinden sich mittlerweile in der Startphase. Auch im asiatischen Markt (besonders Süd-Korea, Indien und China) hat dieses Thema an Bedeutung gewonnen und wird konsequent von Softing weiter verfolgt.

Im Arbeitsumfeld der Testautomatisierung finden wichtige Gespräche mit Unternehmen der Automobilbranche statt. Es gilt nun diese Chancen zu nutzen und mit allen Beteiligten erfolgreich umzusetzen.

Auch zukünftig wird sich die Softing *Automotive Electronics* GmbH an internationalen Arbeitsgremien für Datenkommunikation und Diagnose beteiligen, neue Ideen einbringen und von erarbeiteten zukunftssträchtigen Konzepten profitieren.

### **Ausblick auf das Geschäftsjahr 2011**

Aufgrund des weiterhin guten Konjunkturklimas, einer verstärkten Marktdurchdringung als auch bedingt durch die Einschätzungen unserer Kunden geht Softing für das Gesamtjahr 2011 von einer weiteren Steigerung bei Auftragseingang und Umsatz aus. Dabei erwartet Softing für das Jahr 2011 eine 10%tige Umsatzsteigerung auf ca. 35 Mio. EUR. Auch beim EBIT rechnet Softing mit einem deutlichen Anstieg auf ca. 1,8 Mio. Euro, dies entspricht 17%. Der Umsatzanstieg wird dabei in beiden Segmenten in ungefähr gleicher Höhe gesehen. Für das Jahr 2012 erwarten wir ein weiterhin anhaltendes Wachstum für beide Segmente in Umsatz und EBIT.

Auch mittelfristig bleiben die Perspektiven für den Softing-Konzern günstig. Für das Geschäftsjahr 2012 und für die Folgejahre geht Softing erneut von einer weiteren Umsatzsteigerung und einer Verbesserung des Ertrages aus.

Unsere erklärte Strategie ist es, durch Verstärkung der eigenen Aktivitäten sowie durch gezielte Partnerschaften die Präsenz von Softing weltweit systematisch weiter auszubauen.

Im laufenden Geschäftsjahr erwarten wir auch beim Thema des nicht-organischen Wachstums neue Chancen. Dabei wird Softing seine Aktiönärsstruktur, seine Unabhängigkeit und seine solide Finanzposition gezielt einsetzen.

Softing ist aufgrund der Kombination aus modernem Produktportfolio, großer Nähe zum Kunden und guter finanzieller Reserven besser als viele Wettbewerber aufgestellt und damit in der Lage, Chancen am Markt auch kurzfristig wahrzunehmen.

### SONSTIGE ANGABEN

Dieser Lagebericht enthält Angaben und Prognosen, wie der Vorstand der Softing AG die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns einschätzt. In diesem Bericht wird davon ausgegangen, dass diese Einschätzungen realistisch sind. Möglich ist es jedoch immer, dass zugrunde gelegte Annahmen nicht eintreten oder Risiken und Unsicherheiten auftreten. Tatsächliche Ereignisse können deshalb wesentlich von den erwarteten abweichen. Dafür können verschiedene Ursachen verantwortlich sein: Änderungen im geschäftlichen und konjunkturellen Umfeld, wesentliche Änderungen im Projektgeschäft oder im Investitionsverhalten der Kunden.

### ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 HGB

1. Das Grundkapital der Softing AG betrug im Jahr 2010 5.637.198 EUR und ist eingeteilt in ebenso viele Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag), die jeweils die gleichen Rechte – insbesondere gleiche Stimmrechte – gewähren. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte zu.
2. Das Stimmrecht der Aktionäre unterliegt weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft Beschränkungen. Die Stimmrechte sind nicht auf eine bestimmte Anzahl von Aktien oder eine bestimmte Stimmenzahl begrenzt. Auch sonstige Beschränkungen, die Stimmrechte betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.  
  
Die Aktionäre der Softing AG sind in ihrer Entscheidung, Aktien zu erwerben oder zu veräußern, weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft beschränkt. Der Erwerb und die Veräußerung von Aktien bedürfen zu ihrer Wirksamkeit nicht der Zustimmung der Organe der Gesellschaft. Auch sonstige Beschränkungen, die die Übertragbarkeit von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.
3. Folgende direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, sind uns gemeldet:  
  
Frau Sonia Trier, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 1. Juli 2010 die Schwellen von 25 % und 20 % unterschritten hat und zu diesem Tage 17,26 % (das entspricht 973.205 Stimmrechten) beträgt.
4. Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, hat die Gesellschaft nicht ausgegeben.

5. Es besteht keine Beteiligung von Arbeitnehmern am Kapital, aus der die Arbeitnehmer ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben können.

6. Der Vorstand der Softing AG besteht laut § 7 der Satzung der Softing AG aus einer oder mehreren Personen. Auch bei einem Grundkapital der Gesellschaft von mehr als 3.000.000 EUR kann der Vorstand aus einer Person bestehen. Es können stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und bestimmt ihre Zahl. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstands sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen.

Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen. Bei weitergehenden Satzungsänderungen sind die §§ 133, 179 AktG einschlägig.

7. Der Vorstand der Softing AG wurde auf der Hauptversammlung im Mai 2010 ermächtigt, bis zum 30. Mai 2015 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 2.799.000 EUR durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen. Von dieser Ermächtigung wurde bisher kein Gebrauch gemacht. Der Vorstand wurde auf der Hauptversammlung im Mai 2010 ermächtigt, bis zum 30. Mai 2015 außer zum Zweck des Handels in eigenen Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse während der

letzten zehn Tage vor dem Erwerb nicht um mehr als 10 % über- bzw. unterschreiten, eigene Aktien zu erwerben. Maßgeblicher Kurs ist der Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft in der Schlussauktion im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA-Handel) oder eines Nachfolgesystems. Die Ermächtigung kann einmal oder mehrmals, ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Sie ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von insgesamt bis zu 10 % beschränkt. Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.

Der Rückkauf dient dem Aufbau einer mittelfristig benötigten Akquisewährung zu Kursen, die aus Sicht der Gesellschaft deutlich unter dem Fair Value liegen. Zum 31. Dezember 2010 sind insgesamt 307.602 eigene Aktien im Bestand.

8. Es existieren keine wesentlichen Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

9. Mit dem Vorstand besteht eine Vereinbarung, die ihm, wenn ein Aktionär oder eine abgestimmte agierende Aktionärsgruppe mehr als 25 % der Stimmrechte erreicht, ein Sonderkündigungsrecht einräumt. Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts steht dem Vorstandsvorsitzenden eine Entschädigungsleistung in Höhe von ca. zwei Jahresgehältern zu.

## GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DER ORGANE

Die Bezüge des Vorstands teilen sich in fixe und erfolgsabhängige, also variable Gehaltsbestandteile auf. Die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile sind abhängig vom Konzernergebnis, vom Ergebnis der Geschäftssegmente des abgelaufenen Geschäftsjahres und persönlichen Bemessungsfaktoren. Ebenso ist die Entwicklung der Marktkapitalisierung der Softing AG ein Bemessungsfaktor der erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile. Darüber hinaus besteht für die Vorstände der Softing AG ein Anspruch auf einen Dienstwagen. Ein Aktienoptionsprogramm liegt nicht vor. Weitere Angaben zu den Vorstandsbezügen erfolgen im Konzernanhang.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung in Höhe von 10.000 EUR. Darüber hinaus erhalten sie eine variable Vergütung. Diese beträgt 0,5 % des Konzern-EBIT vor Belastung mit der variablen Vergütung des Aufsichtsrats. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache sowohl der festen, als auch der variablen Vergütung. Die Aufsichtsratsvergütung ist für den gesamten Aufsichtsrat auf insgesamt maximal EUR 200.000 p. a. je Geschäftsjahr begrenzt.

## BESCHREIBUNG DER WESENTLICHEN MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS § 315 ABS. 2 NR. 5 HGB

### Begriffsbestimmungen und Elemente des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Softing-Konzern

Das interne Kontrollsystem im Softing-Konzern umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Im Softing-Konzern besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems im Softing-Konzern. Neben manuellen Prozesskontrollen (z. B. „Vier-Augen-Prinzip“) sind auch die maschinellen IT-Prozesskontrollen ein Teil der prozessintegrierten Maßnahmen.

Der Konzernabschlussprüfer und sonstige Prüfungsorgane, z. B. der steuerliche Betriebsprüfer, sind mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das Kontrollumfeld des Softing-Konzerns einbezogen. Insbesondere die Prüfung der Konzernabschlüsse durch den Konzernabschlussprüfer bildet die wesentliche prozessunabhängige Überwachungsmaßnahme im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

Das Risikomanagementsystem als Bestandteil des internen Kontrollsystems ist hinsichtlich der Konzernrechnungslegung auf das Risiko der Falschaussage in der Konzernbuchführung sowie in der externen Berichterstattung ausgerichtet. Im Softing-Konzern umfasst das Risikomanagementsystem neben dem operativen Risikomanagement, das auch den Risikotransfer auf Versicherungsgesellschaften durch die Absicherung von Schadens- oder Haftungsrisiken sowie den Abschluss geeigneter Sicherungsgeschäfte zur Begrenzung von Fremdwährungsrisiken beinhaltet, konzernweit auch die systematische Risikofrüherkennung, -steuerung und -überwachung. Zur Sicherstellung der konzernweiten systematischen Risikofrüherkennung ist im Softing-Konzern ein „Überwachungssystem zur Früherkennung existenzgefährdender Risiken“ gemäß § 91 Absatz 2 AktG eingerichtet. Weitere Erläuterungen zum Risikomanagementsystem sind im Abschnitt „Risikomanagement und einzelne Risiken“ enthalten.

### **Einsatz von IT-Systemen**

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt in den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen der deutschen Gesellschaften in dem Buchhaltungssystem des Herstellers IFS. Unsere ausländischen Tochtergesellschaften greifen auf lokale Anbieter von Buchhaltungssystemen zurück. Zur Aufstellung des Konzernabschlusses der Softing AG werden durch die Tochterunternehmen die jeweiligen Einzelabschlüsse durch weitere Informationen in standardisierten Berichtspaketen ergänzt, die dann zentral bei der Softing AG zunächst in das Konsolidierungssystem eingestellt werden. Das von der Softing AG selbst entwickelte Konsolidierungssystem basiert auf einem Datenbanksystem von Microsoft und wird bereits langjährig zur Erstellung des Konzernabschlusses der Softing AG eingesetzt. Durch den Konzernabschlussprüfer der Softing AG werden regelmäßig die Schnittstelle zwischen dem Berichtssystem und dem Konsolidierungssystem sowie die Überleitungen geprüft. Im Konsolidierungssystem werden sämtliche Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der Softing AG, z. B. die Kapitalkonsolidierung, die Vermögens- und Schuldenkonsolidierung oder die Aufwands- und Ertragseliminierung generiert und dokumentiert.

### **Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken**

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken können z. B. aus dem Abschluss ungewöhnlicher oder komplexer Geschäfte auftreten. Weiterhin sind Geschäftsvorfälle, die nicht routinemäßig verarbeitet werden, mit einem latenten Risiko behaftet. Aus den Ermessensspielräumen, die Mitarbeitern notwendigerweise bei Ansatz und Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden eingeräumt werden, können weitere konzernrechnungslegungsbezogene Risiken resultieren.

### **Wesentliche Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung**

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden. Weiterhin ist gewährleistet, dass Inventuren ordnungsgemäß durchgeführt werden, Vermögensgegenstände und Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Die Regelungsaktivitäten stellen ebenfalls sicher, dass durch die Buchungsunterlagen verlässliche und nachvollziehbare Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Die Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung umfassen beispielhaft die Analyse von Sachverhalten und Entwicklungen anhand spezifischer Kennzahlenanalysen. Die Trennung von Verwaltungs-, Ausführungs-, Abrechnungs- und Genehmigungsfunktionen und deren Wahrnehmung durch verschiedene Personen reduziert die Möglichkeit zu vorsätzlichen Handlungen. Weiterhin ist z. B. sichergestellt, dass bei Veränderungen in den eingesetzten IT-Systemen der zugrunde liegenden Buchführungen in den Konzerngesellschaften eine periodengerechte und vollständige Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt.

Das interne Kontrollsystem gewährleistet auch die Abbildung von Veränderungen im wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld des Softing-Konzerns und stellt die Anwendung neuer oder geänderter gesetzlicher Vorschriften zur Konzernrechnungslegung sicher.

Die Bilanzierungsvorschriften zur Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bilden die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den Softing-Konzernabschluss einbezogenen inländischen und ausländischen Unternehmen. Neben allgemeinen Bilanzierungsgrundsätzen und -methoden sind vor allem Regelungen zu Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Lagebericht, Cashflow-Rechnung und Segmentberichterstattung bei Einhaltung der in der EU geltenden Rechtslage getroffen.

Die Softing-Bilanzierungsvorschriften regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Konzernabschluss. Neben der Festlegung des Konsolidierungskreises sind auch die Bestandteile der durch die Konzerngesellschaften zu erstellenden Berichtspakete im Detail festgelegt. Die formalen Anforderungen regeln unter anderem die verbindliche Verwendung eines standardisierten und vollständigen Formularsatzes. Die Softing-Bilanzierungsvorschriften enthalten weiterhin z. B. konkrete Vorgaben zur Abbildung und Abwicklung des Konzern-Verrechnungsverkehrs und der darauf aufbauenden Saldenabstimmungen.

Auf Konzernebene umfassen die spezifischen Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung die Analyse und gegebenenfalls Korrektur der durch die Konzerngesellschaften vorgelegten Einzelabschlüsse. Mit der zentralen Durchführung so genannter Werthaltigkeitstests für die aus Konzernsicht spezifischen Zahlungsmittel generierenden Geschäftseinheiten wird die Anwendung einheitlicher und standardisierter Bewertungskriterien sichergestellt. Weiterhin erfolgt auf Konzernebene die Aufbereitung und Aggregation weiterer Daten für die Erstellung externer Informationen im Anhang und Lagebericht, einschließlich wesentlicher Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

### Einschränkende Hinweise

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ermöglicht durch die im Softing-Konzern festgelegten Organisations-, Kontroll- und Überwachungsstrukturen die vollständige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmensbezogenen Sachverhalten sowie deren sachgerechte Darstellung in der Konzernrechnungslegung.

Insbesondere persönliche Ermessensentscheidungen, fehlerbehaftete Kontrollen, kriminelle Handlungen oder sonstige Umstände können allerdings der Natur der Sache nach nicht ausgeschlossen werden und führen dann zur eingeschränkten Wirksamkeit und Verlässlichkeit des eingesetzten internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, so dass auch die konzernweite Anwendung der eingesetzten Systeme nicht die absolute Sicherheit hinsichtlich der richtigen, vollständigen und zeitnahen Erfassung von Sachverhalten in der Konzernrechnungslegung gewährleisten kann.

Haar, den 7. März 2011  
Softing AG

Der Vorstand



Dr. Wolfgang Trier

# Konzern-Jahresabschluss der Softing AG

Konzernbilanz _____	26
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung _____	28
Konzern-Gesamtergebnisrechnung _____	29
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung _____	30
Konzern-Kapitalflussrechnung _____	31
Konzernanhang _____	32
Versicherung der gesetzlichen Vertreter _____	71
Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen _____	72
Bestätigungsvermerk _____	76

# Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2010

Aktiva	Anhang	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
<b>A. Langfristige Vermögenswerte</b>			
<b>I. Immaterielle Vermögenswerte</b>			
1. Geschäfts- oder Firmenwert	C 1	2.438.952	2.438.952
2. Entwicklungskosten	C 2	3.665.725	3.401.440
3. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	C 3	966.607	1.342.657
		7.071.284	7.183.049
<b>II. Sachanlagen</b>			
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	C 4	611.258	670.873
<b>III. Sonstige finanzielle Forderungen</b>	C 9	875.000	875.000
<b>IV. Latente Steueransprüche</b>	D 9	1.425.622	1.845.003
		<b>9.983.164</b>	<b>10.573.925</b>
<b>B. Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
<b>I. Vorräte</b>	C 6		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		484.707	354.387
2. Fertige Erzeugnisse und Waren		1.548.060	1.870.808
		2.032.767	2.225.195
<b>II. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</b>			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	C 7	6.377.976	3.616.510
2. Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	C 8	422.811	472.676
		6.800.787	4.089.186
<b>III. Sonstige finanzielle Forderungen</b>	C 9	997.886	273.415
<b>IV. Steueransprüche</b>	C 11	116.529	42.937
<b>V. Kurzfristige Wertpapiere</b>	C 12	1.864.780	600.000
<b>VI. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>	C 12	4.274.684	3.572.317
<b>VII. Sonstige Vermögenswerte</b>	C 10	185.217	151.878
		<b>16.272.650</b>	<b>10.954.928</b>
		<b>26.255.814</b>	<b>21.528.853</b>

Passiva	Anhang	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	C 13	5.637.198	5.637.198
II. Kapitalrücklage	C 13	1.683.820	1.683.820
III. Gewinnrücklage	C 13	8.323.112	7.541.274
IV. Eigene Anteile	C 13	-771.735	-1.336.254
Anteil der Aktionäre der Softing AG		14.872.395	13.526.038
V. Minderheitenanteile		90.324	91.692
		<b>14.962.719</b>	<b>13.617.730</b>
<b>B. Langfristige Schulden</b>			
1. Leistungen an Arbeitnehmer	C 14	1.146.034	992.013
2. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	C 15	1.257.177	82.554
3. Latente Steuerschulden	D 9	1.355.210	1.406.769
		<b>3.758.421</b>	<b>2.481.336</b>
<b>C. Kurzfristige Schulden</b>			
I. Sonstige Rückstellungen	C 16	113.014	99.845
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	C 17	1.579.255	1.403.029
2. Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	C 8	165.131	161.735
III. Sonstige Finanzschulden	C 18	392.400	146.640
IV. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	C 19	4.667.727	3.082.755
V. Steuerschulden		50.000	174.644
VI. Sonstige Schulden	C 20	567.147	361.139
		<b>7.534.674</b>	<b>5.429.787</b>
		<b>26.255.814</b>	<b>21.528.853</b>

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2010

	Anhang	2010 EUR	2009 EUR
1. Umsatzerlöse	D 1	31.673.831	23.664.893
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	D 2	2.709.202	2.159.435
3. Sonstige Erträge	D 3	817.916	831.838
		<b>35.200.949</b>	<b>26.656.166</b>
4. Materialaufwand	D 4		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		-8.373.035	-5.501.333
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		-679.368	-807.687
		-9.052.403	-6.309.020
5. Zuwendungen an Arbeitnehmer	D 5		
a) Löhne und Gehälter		-13.752.468	-12.949.340
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		-2.325.067	-1.971.168
		-16.077.535	-14.920.508
6. Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	D 6	-3.313.454	-3.066.349
7. Andere Aufwendungen	D 7	-5.224.053	-4.824.478
8. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Steuern und Zinsen (EBIT)</b>		<b>1.533.504</b>	<b>-2.464.189</b>
9. Finanzerträge	D 8	108.580	99.223
10. Finanzierungsaufwendungen	D 8	-288.191	-165.560
		-179.611	-66.336
11. <b>Ergebnis vor Steueraufwendungen (EBT)</b>		<b>1.353.893</b>	<b>-2.530.525</b>
12. Steueraufwand (i. Vj. Steuerertrag)	D 9	-368.117	683.404
13. <b>Konzernergebnis</b>		<b>985.776</b>	<b>-1.847.121</b>
<b>Aufteilung des Konzernergebnisses</b>			
Verluste, die den Minderheitsanteilen zuzurechnen sind		-1.368	-170.919
Gewinne (i. Vj. Verluste), die den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen sind		987.144	-1.676.202
		<b>985.776</b>	<b>-1.847.121</b>
Ergebnis je Aktie (verwässert = unverwässert)	E 4	0,19	-0,33

# Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für das Geschäftsjahr 2010

	Anhang	2010 TEUR	2009 TEUR
Konzernergebnis		986	-1.847
Unterschiede aus Währungsumrechnung (Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste)		-31	-24
Verluste aus dem Verkauf eigener Anteile		-34	-10
Verluste aus der Bewertung von Wertpapieren		-11	
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Pensionsrückstellungen	C 14	-146	-340
		<b>-222</b>	<b>-374</b>
Direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Steuerpositionen		17	96
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (nach Steuern)		-205	-278
<b>Konzern-Gesamtergebnis</b>	▶	<b>781</b>	<b>-2.125</b>
Anteil der Minderheitsgesellschafter		-1	-171
Anteil der Aktionäre der Softing AG		782	-1.954
<b>Konzern-Gesamtergebnis</b>	▶	<b>781</b>	<b>-2.125</b>

# Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

für das Geschäftsjahr 2010

	Namenlose Stückaktien	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen				Eigene Anteile	Eigenkapital vor Minder- heiten	Minderheiten- anteile	Eigenkapital insgesamt
				Bewertungs- rücklagen	Währungs- umrechnung	andere	Gewinn- rücklagen insgesamt				
	Stück	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
31. Dezember 2008/1. Januar 2009	5.637.198	5.637	1.684	74	-49	9.471	9.496	-1.085	15.732	176	15.908
<b>Veränderungen im Eigenkapital 2009</b>											
Veränderung Minderheitenanteile	0	0	0	0	0	0	0	0	0	86	86
Erwerb/Verkauf eigene Anteile	0	0	0	-10	0	0	-10	-251	-261	0	-261
Unterschiede aus Währungsumrechnung	0	0	0	0	-24	0	-24	0	-24	0	-24
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (vor Steuern)	0	0	0	-340	0	0	-340	0	-340	0	-340
Direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Steuerpositionen	0	0	0	96	0	0	96	0	96	0	96
Konzernergebnis 2009	0	0	0	0	0	-1.676	-1.676	0	-1.676	-171	-1.847
	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-254</b>	<b>-24</b>	<b>-1.676</b>	<b>-1.954</b>	<b>-251</b>	<b>-2.205</b>	<b>-85</b>	<b>-2.290</b>
31. Dezember 2009/1. Januar 2010	5.637.198	5.637	1.684	-180	-73	7.795	7.542	-1.336	13.527	91	13.618
<b>Veränderungen im Eigenkapital 2010</b>											
Erwerb/Verkauf eigene Anteile	0	0	0	-34	0	0	-34	564	530	0	530
Unterschiede aus Währungsumrechnung	0	0	0	0	-31	0	-31	0	-31	0	-31
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (vor Steuern)	0	0	0	-157	0	0	-157	0	-157	0	-157
Direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Steuerpositionen	0	0	0	17	0	0	17	0	17	0	17
Konzernergebnis 2010	0	0	0	0	0	987	987	0	987	-1	986
	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-174</b>	<b>-31</b>	<b>987</b>	<b>782</b>	<b>564</b>	<b>1.346</b>	<b>-1</b>	<b>1.345</b>
31. Dezember 2010	5.637.198	5.637	1.684	-354	-104	8.782	8.324	-772	14.873	90	14.963

# Konzern-Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr 2010

	2010 TEUR	2009 TEUR
Konzernergebnis	986	-1.847
Anpassungen		
Zinserträge	-109	-99
Zinsaufwendungen	288	166
Ertragsteuern	368	-683
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	3.313	3.066
Währungsdifferenzen	-1	-1
Veränderung der Rückstellungen	13	25
Veränderung der Vorräte	192	293
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, finanziellen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten	-3.450	1.790
Veränderung der finanziellen Verbindlichkeiten und sonstigen Schulden	2.052	-885
Erhaltene Zinsen	109	99
Gezahlte Zinsen	-165	-35
Gezahlte Ertragsteuern	-217	-170
<b>Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit</b>	<b>3.379</b>	<b>1.719</b>
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	11	7
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-243	-147
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-2.909	-2.449
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen	0	-264
<b>Cash Flow aus langfristiger Investitionstätigkeit</b>	<b>-3.141</b>	<b>-2.853</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung von kurzfristigen Wertpapieren	0	575
Auszahlungen für den Erwerb von kurzfristigen Wertpapieren	-1.265	-600
<b>Cash Flow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-4.406</b>	<b>-2.878</b>
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Aktien	530	65
Auszahlungen für den Erwerb eigener Aktien	0	-326
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzdarlehen	1.200	0
<b>Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>1.730</b>	<b>-261</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	703	-1.420
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	3.572	4.992
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode</b>	<b>4.275</b>	<b>3.572</b>
Zu weiteren Erläuterungen wird auf Anhangsziffer E3 verwiesen.		

# Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2010

## A. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

### 1. GRUNDLAGEN

Der Konzernabschluss der Softing AG wurde in Übereinstimmung mit den am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) und aller für das abgelaufene Geschäftsjahr verbindlichen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie gemäß der Verordnung Nr. 1.606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind. Die Bezeichnung IFRS umfasst auch die gültigen International Accounting Standards (IAS). Ergänzend wurden die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Der Konzernabschluss entspricht den Gliederungsvorschriften des IAS 1. Die Darstellung der Konzernbilanz unterscheidet zwischen kurz- und langfristigen Vermögenswerten und Schulden. Vermögenswerte und Schulden werden als kurzfristig klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig werden.

Berichtswährung ist der Euro (EUR). Alle Beträge werden in Tausend Euro (TEUR) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist. Der vorliegende Abschluss umfasst das Geschäftsjahr 2010 auf der Basis der Berichtsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember des Jahres.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Vorstand der Softing AG hat den Konzernabschluss am 7. März 2011 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

## 2. GEGENSTAND DES KONZERNS

Muttergesellschaft des Konzerns ist die Softing AG mit Sitz in Haar bei München. Die Softing AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Sie ist im Handelsregister beim Amtsgericht München unter der Adresse „Richard-Reitzner-Allee 6, 85540 Haar“ eingetragen.

Gegenstand der Softing AG und ihrer Tochtergesellschaften ist die Analyse, Beratung, Entwicklung und Durchführung von EDV-Projekten sowie

betriebswirtschaftlicher Studien, Gutachten und Schulungen, insbesondere für die Bereiche Prozessautomatisierung und Betriebsdatenerfassung, System- und Anwendersoftware für Mikro- und Minirechnersysteme, Datenfernübertragung und Rechnernetzsysteme, kommerzielle EDV-Anwendungen.

## 3. NEUE UND GEÄNDERTE STANDARDS

### Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgrund neuer Standards und Interpretationen

Im Geschäftsjahr 2010 wurden die IFRS zugrunde gelegt, welche verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Die International Financial Reporting Standards (IFRS) werden in der Form angewendet, wie sie im Rahmen des Anerkennungsverfahrens durch die Europäische Kommission in nationales Recht umgesetzt wurden. Von diesen Standards und Interpretationen wurden – soweit für die Geschäftstätigkeit unseres Unternehmens von Bedeutung – im Geschäftsjahr 2010 erstmals angewandt:

- ▶ Neu strukturierter IFRS 1: Der neu strukturierte IFRS 1 ersetzt den bisherigen IFRS 1, um die Nutzung und die Änderung dieses Standards künftig zu erleichtern. Mit dem neu strukturierten IFRS 1 werden zudem einige veraltete Übergangsleitlinien gestrichen und geringfügige Textänderungen vorgenommen. Die derzeitigen Anforderungen bleiben hingegen unverändert.
- ▶ IFRIC 18: In IFRIC 18 wird klargestellt und erläutert, wie die Übertragung von Sachanlagen oder von Zahlungsmitteln für den Bau oder Erwerb einer Sachanlage durch einen Kunden zu bilanzieren ist.
- ▶ IFRIC 17: In IFRIC 17 wird klargestellt und erläutert, wie Sachdividenden an Eigentümer eines Unternehmens zu bilanzieren sind.
- ▶ Änderungen an IAS 39: Mit den Änderungen an IAS 39 wird klargestellt, wie bei der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften mit dem Inflationsanteil von Finanzinstrumenten und mit Optionskontrakten, die als Sicherungsinstrument genutzt werden, zu verfahren ist.
- ▶ IFRIC 15: IFRIC 15 gibt Aufschluss darüber, in welchem Fall Umsatzerlöse aus der Errichtung von Immobilien im Abschluss auszuweisen sind und ob ein Vertrag zur Errichtung von Immobilien in den Anwendungsbereich von IAS 11 Fertigungsaufträge oder von IAS 18 Umsatzerlöse fällt.

- ▶ IFRIC 16: In IFRIC 16 wird klargestellt, wie in Fällen, in denen ein Unternehmen das aus einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb resultierende Fremdwährungsrisiko absichert, die Anforderungen von IAS 21 und IAS 39 zu erfüllen sind.
  
- ▶ Überarbeitete Fassung des IFRS 3: In der überarbeiteten Fassung des IFRS 3 werden Grundsätze und Regeln im Hinblick darauf festgelegt, wie der Erwerber die bei einem Unternehmenszusammenschluss zu bilanzierenden Elemente (wie identifizierbare Vermögenswerte, übernommene Schulden, nicht beherrschende Anteile und Geschäfts- oder Firmenwert) in seinen Büchern anzusetzen und zu bewerten hat. Darüber hinaus wird festgelegt, welche Angaben bei einem solchen Zusammenschluss zu machen sind.
  
- ▶ IFRIC 12: In IFRIC 12 wird klargestellt, wie die Bestimmungen der von der Kommission bereits übernommenen IFRS auf Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen anzuwenden sind. IFRIC 12 gibt Aufschluss darüber, wie die einer solchen Vereinbarung unterliegenden Infrastruktureinrichtungen vom Betreiber zu bilanzieren sind. Auch wird klargestellt, dass zwischen den verschiedenen Phasen einer Dienstleistungskonzessionsvereinbarung (Bau-/Betriebsphase) zu unterscheiden ist, und dargelegt, wie Aufwendungen und Umsatzerlöse in jedem dieser Fälle zu erfassen sind. Demnach können Infrastruktureinrichtungen und damit verbundene Aufwendungen und Umsatzerlöse je nachdem, ob die künftigen Umsatzerlöse des Betreibers einer gewissen Unsicherheit unterliegen, auf zweierlei Weise erfasst werden („Modell“ des finanziellen Vermögenswerts und „Modell“ des immateriellen Vermögenswerts).

Aus der erstmaligen Anwendung dieser Standards und Interpretationen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Softing AG.

### **Nicht vorzeitig angewandte Standards/Interpretationen**

Folgende Standards und Interpretationen wurden bereits in EU-Recht übernommen, sind jedoch erst für Jahresabschlüsse nach dem 31.12.2010 verpflichtend anzuwenden:

- ▶ Änderung an IAS 32: Mit dieser Änderung an IAS 32 wird klargestellt, wie bestimmte Bezugsrechte zu bilanzieren sind, wenn die emittierten Instrumente nicht auf die funktionale Währung des Emittenten lauten. Werden solche Instrumente den gegenwärtigen Eigentümern anteilsgemäß zu einem festen Betrag angeboten, so sollten sie auch dann als Eigenkapitalinstrumente eingestuft werden, wenn ihr Bezugsrechtskurs auf eine andere Währung als die funktionale Währung des Emittenten lautet.
  
- ▶ Änderungen an IAS 27: Durch die Änderungen an IAS 27 wird klargestellt, unter welchen Umständen ein Unternehmen einen Konzernabschluss erstellen muss, wie Mutterunternehmen Änderungen bei ihren Anteilen an Tochterunternehmen zu bilanzieren haben und wie die Verluste eines Tochterunternehmens zwischen dem beherrschenden und dem nicht beherrschenden Anteil aufzuteilen sind.
  
- ▶ IFRIC 19 soll Leitlinien für die Bilanzierung von Eigenkapitalinstrumenten liefern, die ein Schuldner nach Neuaushandlung der Konditionen einer finanziellen Verbindlichkeit zu deren vollständiger oder teilweiser Tilgung ausgibt.

- ▶ Änderungen an IFRIC 14: Durch diese Änderungen soll eine unbeabsichtigte Folge von IFRIC 14 in Fällen beseitigt werden, in denen ein Unternehmen, das einer Mindestdotierungsverpflichtung unterliegt, eine Beitragsvorauszahlung leistet und Unternehmen, die solche Vorauszahlungen leisten, diese unter bestimmten Umständen als Aufwendung erfassen müssten. Besteht für einen leistungsorientierten Plan eine Mindestdotierungsverpflichtung, muss diese Vorauszahlung nach der vorliegenden Änderung an IFRIC 14 wie jede andere Vorauszahlung als Vermögenswert behandelt werden.
- ▶ Überarbeitete Fassung des IAS 24: Zweck der damit vollzogenen Änderungen ist es, die Definition von nahestehenden Unternehmen und Personen zu vereinfachen und dabei bestimmte Unstimmigkeiten zu beseitigen und Unternehmen, die öffentlichen Stellen nahestehen, von bestimmten Angaben zu Geschäftsvorfällen mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu befreien.
- ▶ Änderung an IFRS 1: Da erstmalige Anwender der IFRS nicht in den Genuss der Befreiung von Vergleichsangaben für Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert und für das Liquiditätsrisiko kommen, die IFRS 7 in Fällen vorsieht, in denen die Vergleichsperioden vor dem 31. Dezember 2009 enden, soll die nun vorliegende Änderung an IFRS 1 auch für diese Unternehmen eine Befreiung ermöglichen.
- ▶ Änderungen zu IFRS 1: Nach den Änderungen zu IFRS 1 können Unternehmen, die im Erdöl- und Erdgasbereich tätig sind und auf IFRS umstellen, die Buchwerte zugrunde legen, die nach ihren vorherigen Rechnungslegungsgrundsätzen für Erdöl- und Erdgasvorkommen ermittelt wurden. Die Unternehmen, die sich zur Nutzung dieser Ausnahme entschließen, sollten gehalten sein, Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen im Zusammenhang mit Erdöl- und Erdgasvorkommen gemäß IAS 37 Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen zu bewerten und die Verbindlichkeit in den Gewinnrücklagen zu erfassen. Die Änderungen zu IFRS 1 betreffen auch die Neubeurteilung der Feststellung eines Leasingverhältnisses.
- ▶ Änderung des IFRS 2: Mit der Änderung des IFRS 2 wird die Bilanzierungsmethode für anteilsbasierte Vergütungen geklärt, bei denen ein Lieferant von Waren oder Dienstleistungen bar bezahlt wird und die Verpflichtung zum Barausgleich bei einem anderen Unternehmen der Gruppe liegt (anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich durch ein Unternehmen der Gruppe).
- ▶ Verbesserungen an den IFRS: Bei den meisten Änderungen handelt es sich um Klarstellungen oder Korrekturen der vorhandenen IFRS bzw. Änderungen, die sich aus zuvor an den IFRS vorgenommenen Modifikationen ergeben. Die Änderungen an IFRS 8, IAS 17, IAS 36 und IAS 39 beinhalten Änderungen der bestehenden Anforderungen oder zusätzliche Leitlinien zur Umsetzung dieser Anforderungen.

Aus den neuen und geänderten Standards und Interpretationen sind keine wesentlichen Auswirkungen auf die künftigen Konzernabschlüsse der Softing AG zu erwarten.

### **Folgende Standards und Interpretationen wurden noch nicht in EU-Recht übernommen:**

- ▶ Im November 2009 hat der IASB den Standard IFRS 9 „Financial Instruments“ veröffentlicht. IFRS 9 ist Teil eines Projektes zur vollständigen Überarbeitung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten. IFRS 9 verfolgt einen neuen, weniger komplexen Ansatz für die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten.
- ▶ IFRS 7: Finanzinstrumente – Angaben: Transfer von Vermögenswerten. Der im Oktober 2010 herausgegebene Standard regelt die Angabepflichten im Zusammenhang mit dem Transfer von finanziellen Vermögenswerten, z. B. den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Factoring) oder bei so genannten Asset-Backed-Securities (ABS)-Transaktionen. IFRS 7 schreibt nun vor, dass auch die vollständige Ausbuchung des finanziellen Vermögenswertes umfassende qualitative und quantitative Angaben zu möglicherweise zurückbehaltenen oder auch übernommenen Rechten und Pflichten, z. B. Ausfallgarantien, erforderlich sind.
- ▶ Jährliches Verbesserungsprojekt (2010). Im Mai 2010 erschien der dritte jährliche Sammelband zur Vornahme kleinerer Änderungen an den IFRS. Der Großteil der Änderungen ist erstmals rückwirkend für die Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2010 beginnen, anzuwenden.
- ▶ Ergänzungen zu IFRS 9: Das IASB hat Vorschriften zur Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten veröffentlicht. Diese stellen Ergänzungen zum bereits im November 2009 vorgestellten IFRS 9 dar. IFRS 9 soll zukünftig IAS 39 Finanzinstrumente ersetzen.
- ▶ Kleinere Änderungen zu IFRS 1: Der IASB hat zwei kleinere Änderungen zu IFRS 1 veröffentlicht. Die erste ersetzt die Verweise auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“. Die zweite Änderung gibt Anwendungsleitlinien, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, wenn ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag.
- ▶ Änderungen an IAS 12: Die Änderungen betreffen die Bewertung latenter Steuern. Die Bewertung geht künftig von der widerlegbaren Vermutung der Realisierung des Buchwertes des Vermögenswertes durch Veräußerung aus. Bisher hing die Bewertung unter Umständen davon ab, ob der Buchwert eines Vermögenswertes durch die eigene Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird.

Mögliche Auswirkungen des neuen Standards und der neuen Interpretationen auf den Softing-Konzern werden derzeit geprüft.

## **B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE**

Die Abschlüsse der Softing AG sowie der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Dabei wurden die

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für alle im Konzernabschluss dargestellten Perioden stetig angewandt.

### **1. ERFASSUNG VON ERTRÄGEN**

Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung bemessen. Für die Erfassung von Erträgen gilt im Einzelnen Folgendes:

#### **Umsatzerlöse**

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Produkten werden mit dem Eigentums- bzw. Gefahrenübergang an den Kunden erfasst, wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar ist und von dessen Bezahlung ausgegangen werden kann. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässe, Boni und Mengenrabatte ausgewiesen.

#### **Umsatzerlöse aus Dienstleistungen**

Umsatzerlöse aus Dienstleistungen (= kundenspezifische Fertigungsaufträge) werden unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode realisiert. Produktverkäufe, die in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Dienstleistung stehen, werden ebenfalls gemäß IAS 11.9 unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode erfasst.

#### **Sonstige Erträge**

Sonstige betriebliche Erträge wurden mit der Erbringung der Leistung ergebniswirksam.

#### **Erträge aus Zinsen**

Zinserträge aus Guthaben bei Kreditinstituten und sonstigen finanziellen Vermögenswerten werden erst als Ertrag erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der wirtschaftliche Nutzen zufließt und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

## 2. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 sind neben der Softing AG folgende Tochtergesellschaften einbezogen worden, bei denen die

Softing AG unmittelbar bzw. mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt und die einheitliche Leitung ausübt:

Softing-Konzern	Kapitalanteil	
	2010 %	2009 %
Softing AG, Haar/Deutschland		
Softing Industrial Automation GmbH, Haar/Deutschland	100	0
Softing Automotive Electronics GmbH, Haar/Deutschland	100	0
Softing Services GmbH, Haar/Deutschland	100	0
Softing Project Services GmbH, Haar/Deutschland	100	0
Softing North America Inc., Newburyport/USA	100	100
hard & soft Salwetter-Rottenberger GmbH, Reutlingen/Deutschland	100	100
SoftingROM s.r.l., Cluj-Napoca/Rumänien	100	100
INAT Industrielle Netze für Automatisierungstechnik GmbH, Nürnberg/Deutschland	87,75	87,75
Buxbaum Automation GmbH, Eisenstadt/Österreich	65	65
OEM Automazione s.r.l., Cesano Boscone/Italien	100	100

In der Hauptversammlung am 31. Mai 2010 ist die Ausgliederung der operativen Geschäftsbereiche sowie der damit verbundenen Dienstleistungen der Softing AG auf vier im Geschäftsjahr 2010 gegründeten deutschen Tochtergesellschaften beschlossen worden. Gemäß dem Ausgliederungs- und Übernahmevertrag vom 31. Mai 2010 wurden die den Geschäftsbereichen zuzurechnenden Vermögensgegenstände und Schulden zum 1. Juli 2010 auf die vier Tochtergesellschaften übertragen.

Folgende Tochtergesellschaften sind gem. § 264 Abs. 3 HGB von der Verpflichtung, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den Vorschriften für Kapitalgesellschaften aufzustellen und offen zu legen, befreit:

- ▶ Softing Industrial Automation GmbH
- ▶ Softing Automotive Electronics GmbH
- ▶ Softing Services GmbH
- ▶ hard & soft Salwetter-Rottenberger GmbH

### 3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse sind nach der Erwerbsmethode zu bilanzieren, d. h. die erworbenen Vermögenswerte und Schulden sind zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Der positive Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Anteil am Nettozeitwert wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und regelmäßig einer Prüfung auf dessen Werthaltigkeit unterzogen. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig abgeschrieben.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse aus konzerninternen Transaktionen (Zwischengewinne) werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

### 4. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte umfassen aktivierte Entwicklungskosten, den Geschäfts- oder Firmenwert aus der Kapitalkonsolidierung sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte.

#### Entwicklungskosten

Aufwendungen für Forschung und allgemeine Entwicklung werden gemäß IAS 38 als Aufwand erfasst. Die Kosten für die Entwicklung neuer Produkte werden ab dem Zeitpunkt, zu dem die technologische Durchführbarkeit feststeht, als Entwicklungskosten aktiviert. Gemäß IAS 38 aktiviert die Gesellschaft eigene Entwicklungskosten für die selbsterstellten Produkte, sofern die anfallenden Entwicklungskosten zu marktfähigen Produkten führen und entsprechende Umsatzerlöse für die Vergangenheit nachgewiesen werden konnten bzw. die geplanten oder erwarteten Deckungsbeiträge die aktivierten Aufwendungen übersteigen. Die Entwicklungskosten für neue Produktlinien und Produktversionen werden auf drei Jahre linear abgeschrieben, wobei im Jahr der Fertigstellung aus Vereinfachungsgründen eine halbe Jahresabschreibung verrechnet

wird. Zuwendungen der öffentlichen Hand mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Noch nicht abgeschlossene und aktivierte Entwicklungsprojekte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Hierbei werden Einflüsse aus der künftigen Marktentwicklung angemessen berücksichtigt.

#### Geschäfts- oder Firmenwert

Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen. Für Zwecke dieses Werthaltigkeitstests wird der Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU) zugeordnet.

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten entsprechen grundsätzlich den einzelnen Gesellschaften, ausgenommen die Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit in mehrere Segmente fällt. Hier wird eine Aufteilung der jeweiligen Werte nach Segmenten herangezogen.

Eine Wertberichtigung wird dann vorgenommen, wenn der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher dem Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzwert. Da der beizulegende Zeitwert nicht ermittelt werden kann, wird der Nutzwert zugrunde gelegt.

Der Nutzwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde demnach wie folgt ermittelt: Aufgrund der Planungen der nächsten 4 Geschäftsjahre wurden die zukünftigen Zahlungsströme (vor Zinsen und Steuern) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt. Den Planungen liegen Erfahrungswerte der Vergangenheit sowie bestmögliche Einschätzungen des Managements über die zukünftige Entwicklung zugrunde. Um die Überprüfung der

Werthaltigkeit durchzuführen, schätzte das Management die Zahlungsmittelrückflüsse über die Planungsperiode hinaus, indem ein Wachstum von 1,5 % für die Folgejahre angesetzt wurde. Unter Verwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens wurde der Nutzwert für die zugrunde liegende zahlungsmittelgenerierende Einheit ermittelt. Die Zahlungsmittelrückflüsse wurden mit 7,42 % diskontiert.

#### **Sonstige immaterielle Vermögenswerte**

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Sie werden entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Software wird entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig über drei Jahre linear abgeschrieben. Rechte werden über fünf bis acht Jahre abgeschrieben.

---

## **5. SACHANLAGEN**

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen.

Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt entsprechend dem Nutzungsverlauf nach der linearen Methode. Hardware wird über drei Jahre, Betriebsausstattung über fünf bis sieben Jahre und Einbauten entsprechend der Restlaufzeit des Mietvertrages verteilt abgeschrieben. Voll abgeschriebenenes Sachanlagevermögen wird so lange in der Darstellung der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen ausge-

wiesen, bis die betreffenden Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlageabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen abgesetzt, Ergebnisse aus Anlageabgängen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen.

Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen werden zum Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand erfasst. Wesentliche Neuerungen und Verbesserungen werden aktiviert.

## 6. WERTMINDERUNGEN

Sollten sich aufgrund von Tatsachen oder Umständen Anhaltspunkte für eine eventuelle Wertminderung von immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen ergeben, so wird ihr jeweiliger erzielbarer Betrag ermittelt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizu-

legendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert. Falls der erzielbare Betrag unter dem Bilanzwert liegt, wird eine Wertminderung erfasst, die die betreffenden Vermögenswerte auf ihren erzielbaren Betrag reduziert.

---

## 7. LEASINGVERTRÄGE

Die Gesellschaft hat ausschließlich Operating-Leasing-Verträge abgeschlossen. Die zu zahlenden Leasingraten werden im Zeitpunkt der Ent-

stehung als Aufwand erfasst. Finanzierungsleasingverträge, die nach IAS 17 zu aktivieren sind, liegen nicht vor.

---

## 8. VORRÄTE

Die Vorräte werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren werden grundsätzlich zu durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet.

Die Herstellungskosten umfassen die direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Vertriebskosten, Kosten der allgemeinen Verwaltung sind nicht Bestandteil der Herstellungskosten. Liegt der am Abschluss-

stichtag erwartete Nettoveräußerungswert unter den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, zum Beispiel aufgrund von Lagerdauer, Beschädigungen oder verminderter Marktgängigkeit, so wird eine Abwertung auf den niedrigeren Wert vorgenommen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

## 9. FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Ein finanzieller Vermögenswert wird immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn Softing Vertragspartei der Regelungen des finanziellen Vermögenswertes ist. Die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt dann, wenn entweder die Rechte auf Cash Flows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder die Rechte an einen Dritten übertragen werden. Bei der Übertragung sind insbesondere die Kriterien des IAS 39 hinsichtlich des Übergangs der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswertes verbunden sind, zu würdigen.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Für die Folgebewertung werden die finanziellen Vermögenswerte in die folgenden Kategorien unterteilt: „bis zur Endfälligkeit gehalten“, „zur Veräußerung verfügbar“ und „Kredite und Forderungen“. Für die Folgebewertung gilt im Einzelnen:

Finanzielle Vermögenswerte der Kategorien „Bis zur Endfälligkeit gehalten“ und „Kredite und Forderungen“ werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne oder Verluste werden dann ergebniswirksam erfasst, wenn der finanzielle Vermögenswert ausgebucht oder wertgemindert ist sowie im Rahmen von Amortisationen. Sofern es einen objektiven Hinweis auf eine Wertminderung gibt, werden Wertberichtigungen in Höhe der Differenz zwischen Buchwert und Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows vorgenommen.

Sofern es sich um „zur Veräußerung verfügbare“ finanzielle Vermögenswerte handelt, werden diese mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wobei unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kursänderungen bis zur Realisierung ergebnisneutral gesondert im Eigenkapital unter Beachtung latenter Steuern ausgewiesen werden.

Besteht ein objektiver Hinweis darauf, dass der finanzielle Vermögenswert wertgemindert ist, wird der im Eigenkapital kumulierte Verlust aus dem Eigenkapital entfernt und ergebniswirksam erfasst.

Die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt bei allen Kategorien zum Erfüllungstag. Zu den finanziellen Vermögenswerten zählen die Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Forderungen.

### **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige finanzielle Forderungen**

Sowohl die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als auch die sonstigen finanziellen Forderungen werden als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert und entsprechend bewertet.

### **Wertpapiere, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente**

Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Sie werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, sofern dieser verlässlich ermittelbar ist. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in den Bewertungsrücklagen innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen. Im Falle einer Wertminderung werden die Bewertungsrücklagen um den Wertminderungsbetrag reduziert und der entsprechende Betrag unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten haben. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu Anschaffungskosten bewertet.

## 10. KUNDENSPEZIFISCHE FERTIGUNGS-AUFTRÄGE

Kundenspezifische Fertigungsaufträge (Softwareentwicklungen im Kundenauftrag) werden nach dem Fertigungsfortschritt (Percentage-of-Completion-Methode) gemäß IAS 11 bilanziert, wonach die Umsätze entsprechend dem Fertigstellungsgrad ausgewiesen werden. Dabei werden als Auftragserlöse die in Festpreisverträgen vereinbarten Erlöse in Höhe des jeweiligen Fertigstellungsgrades angesetzt. Der Fertigstellungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den insgesamt zum Stichtag geschätzten Auf-

tragskosten (Cost-to-Cost-Methode). Die erhaltenen Anzahlungen werden mit dem Leistungsstand der Fertigungsaufträge verrechnet. Soweit der Leistungsstand die Anzahlungen im Einzelfall übersteigt, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge aktivisch unter den „Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen“. Verbleibt nach Abzug der Anzahlungen ein negativer Saldo, so wird dieser passivisch unter den „Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen“ ausgewiesen.

## 11. SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten nicht-finanzielle Vermögenswerte. Diese werden bei der erstmaligen Erfassung mit ihrem beizule-

genden Zeitwert und danach zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

## 12. LATENTE STEUERANSPRÜCHE UND LATENTE STEUERVERBINDLICHKEITEN

Die Ermittlung der Ertragsteuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode. Latente Steuerforderungen und latente Steuerverbindlichkeiten werden grundsätzlich für alle temporären Wertunterschiede zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Schuld und dem für steuerliche Zwecke beizulegenden Wert bilanziert. Latente Steuerforderungen werden auch für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften bilanziert.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge sind in dem Maße zu bilden, in dem es wahrscheinlich ist, dass die steuerlichen Verlustvorträge in der

Zukunft genutzt werden können. Daher wurden sämtliche aktive latente Steuern auf steuerliche Verluste unter Berücksichtigung ihrer Realisierbarkeit angesetzt.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Die Wirkung von Steuersatzänderungen auf latente Steuern wird mit Inkrafttreten der gesetzlichen Änderung ergebniswirksam bzw. ergebnisneutral erfasst.

### 13. PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen für Pensionen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Ein-

flussgrößen berücksichtigt. Die Berechnung erfolgt auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung von biometrischen Annahmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

---

### 14. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen werden für alle übrigen ungewissen Verpflichtungen und Risiken der Softing-Gruppe gegenüber Dritten gebildet. Voraussetzung für den Ansatz ist, dass eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlich oder faktisch) aus einem Ereignis in der Vergangenheit

besteht, eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig schätzbar ist. Die angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist.

---

### 15. FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Finanzielle Verbindlichkeiten werden immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn Softing Vertragspartei der Regelungen der finanziellen Verbindlichkeit ist. Die Ausbuchung einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt dann, wenn diese getilgt ist, d. h. wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen oder aufgehoben sind oder auslaufen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert. In den Folgejahren werden alle finanziellen Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich aus folgenden Bilanzposten zusammen aus „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen“ sowie „sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“.

## 16. SONSTIGE SCHULDEN

Die sonstigen Schulden betreffen nicht-finanzielle Verbindlichkeiten und sind mit den Anschaffungskosten angesetzt.

---

## 17. ERMESSENSAUSÜBUNG UND SCHÄTZUNGSUNSICHERHEITEN

Die Aufstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der Vorschriften des IASB erfordert, dass zukunftsbezogene Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualschulden auswirken. Die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen (insbesondere Pensionsrückstellungen) sowie auf die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Grundsätzlich basieren die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen auf Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Vergangenheit, wobei auch verschiedene andere Faktoren, die als verlässliche Grundlage eingeschätzt werden, herangezogen werden. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen

abweichen. Die Annahmen und Schätzungen werden regelmäßig überprüft. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis erfolgswirksam berücksichtigt bzw. in der Periode der besseren Erkenntnis und den zukünftigen Perioden, sofern die Änderungen mehrere Perioden umfassen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen am Stichtag wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, bestehen bei der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen sowie der Einschätzung zukünftiger Nutzungsmöglichkeiten steuerlicher Verlustvorträge und der Beurteilung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte.

## 18. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungen werden gemäß IAS 21 nach der Methode der funktionalen Währung umgerechnet. Die funktionale Währung aller ausländischen Gesellschaften ist die jeweilige Landeswährung, da die in den Konzernabschluss einbezogenen wesentlichen Auslandsgesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben.

Kursgewinne bzw. -verluste aus Fremdwährungsgeschäften (Geschäfte in einer anderen Währung als der funktionalen Währung der Gesellschaft) werden in den Einzelabschlüssen der Konzernunternehmen als sonstige betriebliche Erträge bzw. sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

Bei Jahresabschlüssen von Konzernunternehmen, die nicht in EUR berichten, werden für Zwecke des Konzernabschlusses die Vermögenswerte und Schulden mit dem Kurs am Bilanzstichtag sowie die Aufwendungen und Erträge mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Kapitalkonsolidierung ergeben, werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde liegenden Wechselkurse haben sich im Verhältnis zum Euro wie folgt verändert:

	USD / EUR		RON / EUR	
	2010	2009	2010	2009
Stichtagskurs (31.12.)	1,33	1,43	4,27	4,22
Durchschnittskurs	1,32	1,39	4,20	4,23

## C. ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### 1. GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TEUR 2.439 (Vj. TEUR 2.439) resultiert in Höhe von TEUR 2.351 aus dem Erwerb sämtlicher Anteile der hard & soft Salwetter-Rottenberger GmbH zum 1. Juli 2005. Im Jahr 2008 wurde der Geschäfts- oder Firmenwert durch den Erwerb von 51 % der Anteile der INAT Industrielle Netze für Automatisierungstechnik GmbH um TEUR 384 erhöht. Zur Überprüfung möglicher Wert-

minderungsaufwendungen wurde ein Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 für die Geschäfts- oder Firmenwerte auf Basis des Nutzungswertes der Gesellschaften durchgeführt. Der Werthaltigkeitstest ergab keine Notwendigkeit zur Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte. Im Vorjahr wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 296 auf den Firmenwert der hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH vorgenommen.

## 2. ENTWICKLUNGSKOSTEN

Die Entwicklung der aktivierten Entwicklungskosten ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen (Anlage zum Konzernanhang) dargestellt.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (ohne aktivierte Entwicklungskosten) betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 608 (Vj. TEUR 781).

Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr 2010 Zuwendungen der öffentlichen Hand gemäß dem Förderprogramm „Förderung der Erhöhung der Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen“ in Höhe von TEUR 120 (Vj. TEUR 90) erhalten. Diese werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der aktivierten Entwicklungskosten abgesetzt. Weitere Zuwendungen der öffentlichen Hand wurden nicht beantragt.

## 3. SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte ist in der Entwicklung der im-

materiellen Vermögenswerte und Sachanlagen (Anlage zum Konzernanhang) dargestellt.

## 4. SACHANLAGEN

Die Entwicklung der Sachanlagen ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte

und Sachanlagen (Anlage zum Konzernanhang) dargestellt.

## 5. LEASINGVERTRÄGE

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Leasingaufwendungen in Höhe von TEUR 194 (Vj. TEUR 250) enthalten.

## 6. VORRÄTE

Die Vorräte wurden 2010 in Höhe von TEUR 190 (Vj. TEUR 226) wertberichtigt. Erfolgswirksame

Wertaufholungen wurden wie im Vorjahr nicht vorgenommen.

## 7. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

2010 wurden Wertberichtigungen für als zweifelhaft anzusehende Forderungen in Höhe von TEUR 83 (Vj. TEUR 96) vorgenommen.

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.378	3.617
davon:		
Noch nicht abgerechnete Leistungen	95	0

Altersstruktur der Finanzinstrumente aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen.

	Buchwert	Davon weder überfällig noch wertberichtigt	Davon nicht wertberichtigt und in den folgenden Zeitbändern überfällig			
			Unter 11 Tage	11 bis 60 Tage	61 bis 90 Tage	Über 90 Tage
<b>31.12.2010</b>						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.378	3.796	1.733	541	14	294
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	423	423	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Forderungen	1.873	1.873	0	0	0	0
Sonstige Vermögenswerte	185	185	0	0	0	0
	<b>8.859</b>	<b>6.277</b>	<b>1.733</b>	<b>541</b>	<b>14</b>	<b>294</b>
<b>31.12.2009</b>						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.617	2.803	449	218	8	28
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	473	473	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Forderungen	1.148	1.148	0	0	0	0
Sonstige Vermögenswerte	152	152	0	0	0	0
	<b>5.390</b>	<b>4.576</b>	<b>449</b>	<b>218</b>	<b>8</b>	<b>28</b>

Das maximale Ausfallrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen.

## 8. FORDERUNGEN AUS KUNDEN-SPEZIFISCHEN FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Gesamtbetrag der in Arbeit befindlichen Fertigungsaufträge	1.458	2.003
Ab: Erhaltene Anzahlungen	-1.200	-1.692
Verrechnungssaldo	258	311
davon ausgewiesen unter:		
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	423	473
Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	-165	-162

Zu erwartende Auftragsverluste werden durch Abwertungen bzw. Rückstellungen gedeckt; sie werden unter Berücksichtigung der erkennbaren Risiken ermittelt. Der Gesamtbetrag der in

Arbeit befindlichen Fertigungsaufträge enthält Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.168 (Vj. TEUR 1.370) sowie einen Deckungsbeitrag in Höhe von TEUR 290 (Vj. TEUR 633).

## 9. SONSTIGE FINANZIELLE FORDERUNGEN

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Forderungen an Mitarbeiter	36	43
Übrige Forderungen	962	230
	998	273
Langfristige Forderungen	875	875
	1.873	1.148

Die langfristigen Forderungen betreffen ein verzinstes Darlehen, welches einem Vorstand gewährt wurde und durch Aktien besichert ist. Bei den übrigen Forderungen handelt es sich im We-

sentlichen um ein durch Kundenforderungen abgesichertes Darlehen an einen deutschen Kooperationspartner.

**10. SONSTIGE VERMÖGENSWERTE**

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Rechnungsabgrenzung	131	80
Übrige	54	72
	185	152

**11. LAUFENDE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE**

Die laufenden Ertragsteueransprüche betreffen Körperschaftsteuerforderungen in Höhe von TEUR 117 (Vj. TEUR 43).

**12. KURZFRISTIGE WERTPAPIERE,  
ZAHLUNGSMITTEL UND  
ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE**

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Kurzfristige Wertpapiere	1.865	600
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4.275	3.572
	6.140	4.172

Bei den Wertpapieren handelt es sich im Wesentlichen um kurzfristig veräußerbare Unternehmensanleihen, welche an der deutschen Börse gehandelt werden. Die weiteren Wertpapiere sind kurzfristig veräußerbare, festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen eines inländischen Kreditinstitutes, die am 17. Oktober 2011 fällig werden. Der letzte Zinssatz betrug 0,40 % (Vj. 0,74 %), wobei alle drei Monate eine Zinsanpassung an den Marktzins durch den Emittenten erfolgt.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten Barmittel sowie Guthaben bei Kreditinstituten und werden mit dem Nennwert zum Bilanzstichtag bewertet. Die Guthaben bei Kreditinstituten setzen sich aus Festgeldern und aus Geldern auf Kontokorrentkonten zusammen. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden nicht von ausländischen Währungen beeinflusst.

## 13. EIGENKAPITAL

### Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt zum Bilanzstichtag EUR 5.637.198,00 und ist eingeteilt in 5.637.198 Inhaber-Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag).

### Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Mai 2015 das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt EUR 2.799.000 durch Ausgabe von bis zu 2.799.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen:

- ▶ soweit es erforderlich ist, um Spitzenbeträge auszugleichen;
- ▶ wenn die Aktien gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder zum Zwecke des Erwerbs von Forderungen gegen die Gesellschaft ausgegeben werden;
- ▶ wenn eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10% des Grundkapitales nicht übersteigt und der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG); beim Gebrauch machen dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ist der Ausschluss des Bezugsrechts aufgrund anderer Ermächtigungen nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG zu berücksichtigen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Durchführung der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital jeweils anzupassen.

Das genehmigte Kapital beträgt zum 31. Dezember 2010 EUR 2.799.000.

Die Ermittlung des ausschüttungsfähigen Bilanzgewinns bestimmt sich nach dem Bilanzgewinn der Softing AG gemäß deutschem Handelsrecht.

### Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien abzüglich Transaktionskosten.

### Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Bestandteil der Gewinnrücklagen sind auch die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, die erfolgsneutralen Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten, die erfolgsneutral erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Pensionszusagen sowie die Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von eigenen Aktien.

In Höhe der gesetzlichen Rücklage nach § 150 AktG besteht eine Ausschüttungssperre für die Rücklagen bis zum zehnten Teil des gezeichneten Kapitals.

## Eigene Anteile

Nach Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlungen wurden eigene Aktien in folgendem Umfang erworben:

Kaufdatum	Stückzahl	Stückpreis (EUR)	Kaufpreis (TEUR)
14. November 2007	5.000	3,2000	16
17. Dezember 2007	100.000	2,9837	298
	<b>105.000</b>		<b>314</b>
2. Januar 2008	50.000	3,08000	154
21. Mai 2008	76.700	2,74815	211
10. September 2008	34.723	2,63263	91
16. September 2008	20.000	2,68000	53
10. Oktober 2008	65.000	2,39300	156
6. November 2008	22.300	2,22300	50
22. Dezember 2008	27.329	2,03650	56
	<b>296.052</b>		<b>771</b>
19. Februar 2009	25.500	1,92192	49
16. März 2009	125.000	2,05	256
02. April 2009	11.050	1,94094	21
16. Juni 2009	-30.000	2,51	-75
	<b>131.550</b>		<b>251</b>
13. Dezember 2010	-225.000	2,51	-564
	<b>307.602</b>		<b>772</b>

Zum Bilanzstichtag betrug der Kurswert der eigenen Aktien TEUR 1.009 und lag um TEUR 237 über den Anschaffungskosten.

Die Aktien wurden erworben, um die Aktien Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen im Wege von share oder asset deals oder beim Erwerb von Unternehmensbeteiligungen als Gegenleistung anzubieten.

## 14. LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Der Ausweis betrifft die den drei ehemaligen Vorständen gewährten und teilweise rückgedeckten, leistungsorientierten Pensionszusagen, die die Gewährung von Alters- und Witwenrenten sowie Voll- und Halbwaisenrenten vorsehen. Dabei besteht neben einer Festbetragszusage zusätzlich eine variable Zusage. Die Höhe der Leistungen ist individuell festgelegt. Die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen werden jährlich von unabhängigen Gutachtern nach dem Barwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) bewertet. Der Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 1.533 (Vj. TEUR 1.520) wurde nach IAS 19.116 mit der Pensionsrückstellung saldiert. Versicherungsmathe-

matische Gewinne und Verluste werden nach IAS 19.93D erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Die darin erfassten kumulierten Gewinne und Verluste betragen zum 31. Dezember 2010 TEUR -448.

Die variablen Zusagen erhöhen oder vermindern sich um die Veränderung des „Verbraucherindex für Deutschland“ (Grundlage 2005=100). Dieser ist im Jahresdurchschnitt von 2009 auf 2010 von 106,9 auf 108,5 Punkte gestiegen.

Die bei der Berechnung zugrunde gelegten versicherungsmathematischen Annahmen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Berechnungsgrundlagen	31.12.2010 %	31.12.2009 %
Rechnungszins	4,50	5,00
Gehaltstrend	0,0	0,0
Rentenanpassung	2,0	2,0

Entwicklung	2010 TEUR	2009 TEUR
DBO Stichtag 1. Januar	2.512	2.142
Aufwand/Ertrag aus Planvermögen	-13	21
Zinsaufwand	123	131
Finanzmathematische Verluste	146	340
Pensionsleistungen an Pensionäre	-102	-102
Zeitwert des externen Planvermögens zum 1. Januar	-1.520	-1.541
Rundungsdifferenz	0	1
<b>Stichtag 31. Dezember</b>	<b>1.146</b>	<b>992</b>

Überleitungsrechnung zum Bilanzausweis	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (DBO)	2.679	2.512
Zeitwert des externen Planvermögens zum 31. Dezember 2010	-1.533	-1.520
	<b>1.146</b>	<b>992</b>

Der Barwert der DBO und der Zeitwert des externen Planvermögens haben sich in den letzten 5 Jahren wie folgt entwickelt:

	Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (DBO) TEUR	Zeitwert des externen Planvermögens TEUR
31.12.2006	2.492	1.354
31.12.2007	2.336	1.522
31.12.2008	2.142	1.541
31.12.2009	2.512	1.520
31.12.2010	2.679	1.533

Für das Geschäftsjahr 2011 wird ein Aufwand aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung in Höhe von TEUR 118 erwartet.

## 15. SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN LANGFRISTIG

Die sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten betreffen in Höhe von TEUR 1.200 ein mit 4,05% zu verzinsendes Darlehen bei der

Postbank AG. Dieses Darlehen hat eine Laufzeit und Zinsbindung bis zum 30.12.2012.

## 16. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen werden für alle übrigen ungewissen Verpflichtungen und Risiken der Softing-Gruppe gegenüber Dritten gebildet. Voraussetzung für den Ansatz ist, dass eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe

der Verpflichtung zuverlässig schätzbar ist. Die angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich sind.

	Stand am 01.01.2010 TEUR	Verbrauch TEUR	Auflösung TEUR	Zuführung TEUR	Stand am 31.12.2010 TEUR
Betriebliche Rückstellungen	81		-62	93	112
Drohverlust	19		-19	1	1
	<b>100</b>		<b>-81</b>	<b>94</b>	<b>113</b>

Die betrieblichen Rückstellungen umfassen die Vorsorgen für Garantieverpflichtungen, welche unter Zugrundelegung von Erfahrungswerten

ermittelt wurden. Die Rückstellungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

### 17. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen fast ausschließlich kurzfristige

Verbindlichkeiten gegenüber fremden Dritten für Warenlieferungen und Dienstleistungen.

### 18. SONSTIGE FINANZSCHULDEN

Bei den sonstigen Finanzschulden handelt es sich um kurzfristige Verbindlichkeiten von aus-

ländischen Tochterunternehmen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 392.

### 19. SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (KURZFRISTIG)

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	58	50
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	2.317	1.163
Übrige	2.293	1.870
	4.668	3.083

### 20. SONSTIGE SCHULDEN

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	567	361

Die sonstigen Steuerverbindlichkeiten enthalten vor allem die Umsatz- und Lohnsteuer.

## D. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### 1. UMSATZERLÖSE

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach geographischen Gesichtspunkten	2010 TEUR	2009 TEUR
Inland	18.413	14.064
Ausland	13.261	9.601
	<b>31.674</b>	<b>23.665</b>

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen	2010 TEUR	2009 TEUR
Produkte	25.171	16.481
Dienstleistungen	6.503	7.184
	<b>31.674</b>	<b>23.665</b>

### 2. ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen die Kosten für die Entwicklung neuer Softwareprodukte.

### 3. SONSTIGE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	250	122
Sonstige periodenfremde Erträge	3	20
	<b>253</b>	<b>142</b>
Erträge aus Kursdifferenzen	88	7
Erlöse Kraftfahrzeug-Überlassung	156	182
Erlöse geförderte Projekte	120	90
Übrige Erträge	201	411
	<b>565</b>	<b>690</b>
	<b>818</b>	<b>832</b>

#### 4. MATERIALAUFWAND

	2010 TEUR	2009 TEUR
Wareneinkauf Produkte und Bauteile	8.373	5.501
Fremdleistungen	679	808
	<b>9.052</b>	<b>6.309</b>

#### 5. ZUWENDUNGEN AN ARBEITNEHMER

	2010 TEUR	2009 TEUR
Laufende Gehälter	11.830	11.256
Soziale Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung	2.324	1.971
Erfolgsbeteiligungen, Tantiemen	1.503	890
Kfz-Überlassung Arbeitnehmer	153	176
Aushilfslöhne	64	44
Sonstige	204	584
	<b>16.078</b>	<b>14.921</b>

Die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland wird als beitragsorientierter Versorgungsplan angesehen. Der für die gesetzliche Renten-

versicherung erfasste Aufwand beträgt TEUR 929 (Vj. TEUR 1.005).

#### 6. ABSCHREIBUNG UND WERTMINDERUNG AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Abschreibungen und Wertminderungen sind im Anlagespiegel (Anlage zum Konzernanhang) aufgegliedert. Im Vorjahr wurde eine Wertminderung auf den Firmenwert der hard & soft Salwetter-Rottenberger GmbH in Höhe von insgesamt

TEUR 296 in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erfasst.

## 7. ANDERE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Betriebsaufwendungen	2.889	2.816
Vertriebsaufwendungen	1.513	1.487
Verwaltungsaufwendungen	653	444
Aufwand aus Kursdifferenzen	158	67
Periodenfremde Aufwendungen	11	10
	<b>5.224</b>	<b>4.824</b>

## 8. FINANZERTRÄGE/FINANZIERUNGS- AUFWENDUNGEN

Das Finanzergebnis setzt sich aus Zinsaufwendungen und Zinserträgen sowie dem sonstigen Finanzergebnis zusammen.

Die Zinsaufwendungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Pensionsrückstellungen	123	131
Abzinsung Körperschaftsteuererhöhungsbetrag	17	0
Sonstige Zinsen	148	35
	<b>288</b>	<b>166</b>

## 9. STEUERAUFWENDUNGEN

Der Ertragsteueraufwand (Vj. Ertrag) setzt sich wie folgt zusammen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Latente Steuern auf temporäre Differenzen	-47	-54
Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	433	-592
	<b>386</b>	<b>-646</b>
Steueraufwand Geschäftsjahr	112	27
Steuerertrag aus Vorjahren	-130	-64
Steuerertrag	-18	-37
	<b>368</b>	<b>-683</b>

Latente Steuern werden gebildet auf temporäre Differenzen zwischen den bilanziellen und steuerlichen Ansätzen und auf die sich aus der konzernerheitlichen Bewertung und Konsolidierung ergebenden Unterschiedsbeträge. Die Ermitt-

lung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Der dabei zugrunde gelegte unveränderte Steuersatz für das Inland bestimmt sich wie folgt:

	2010 %
Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag	15,83
Gewerbeertragsteuersatz	12,25
	<b>28,08</b>

Für die INAT GmbH wurde ein Steuersatz von 31,47% zugrundegelegt.

Die Steuersätze liegen für Softing North America bei 24,5% und für Softing ROM s.r.l. bei 16,0%. Die Steuersätze für die weiteren europäischen Gesellschaften liegen für Buxbaum Automation GmbH/Österreich bei 25,0% und für OEM Automazione s.r.l./Italien bei 33,0%.

Aktive latente Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen werden nur in dem Umfang ausgewiesen, in dem wahrscheinlich angenommen werden kann, dass das jeweilige Unternehmen aus-

reichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielen wird. Die Planungsrechnungen der steuerlichen Ergebnisse lassen eine Realisierung der Verlustvorträge in den nächsten Jahren erkennen. Steuerliche Verlustvorträge, die bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt sind, bestehen in Höhe von TEUR 4.195 (Vj. TEUR 5.681).

Die steuerlichen Verlustvorträge der Einzelgesellschaften teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2010	Nutzbar bis
Softing AG Gewerbesteuerlicher Verlustvortrag	3.582	Unbefristet
Softing AG Körperschaftsteuerlicher Verlustvortrag	3.712	Unbefristet
Softing Project Services GmbH Gewerbesteuerlicher Verlustvortrag	34	Unbefristet
Softing Project Services GmbH Körperschaftsteuerlicher Verlustvortrag	34	Unbefristet
INAT GmbH Gewerbesteuerlicher Verlustvortrag	352	Unbefristet
INAT GmbH Körperschaftsteuerlicher Verlustvortrag	283	Unbefristet
Buxbaum Automation GmbH Verlustvortrag	197	Unbefristet

Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge der INAT GmbH sowie der Buxbaum Automation GmbH wurden im letzten Geschäftsjahr erstmalig aktiviert. Aufgrund von steuerlichen Gewinnen in der Softing AG konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 1.221 bzw. 1.375 der steuerlichen Verlustvorträge genutzt werden.

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand entwickelt sich aus dem erwarteten Ertragsteueraufwand wie folgt, wobei wie im Vorjahr für den Konzern der Steuersatz der Softing AG als Gesellschaft mit dem wesentlichen Geschäftsanteil verwendet wird.

	2010 TEUR	2009 TEUR
Ergebnis vor Steuern	1.354	-2.531
Erwarteter Steueraufwand (28,08%)	380	-711
Ausländische Quellensteuer	0	-1
Steuerliche Hinzu- und Abrechnungen	84	27
Abweichende Steuersätze	-6	-12
Nichtansatz latente Steuern auf permanente Differenz Konzern	0	83
Steuern Vorjahre	-87	-64
Sonstiges	-3	-5
<b>Ausgewiesener Steueraufwand (Vj. Ertrag) lt. Gewinn- u. Verlustrechnung</b>	<b>368</b>	<b>-683</b>

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern ist folgenden Posten zuzuordnen:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Latente Steueransprüche		
Immaterielle Vermögenswerte	28	34
Sachanlagevermögen	17	0
Pensionsrückstellung	191	194
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9	0
Sonstige Rückstellungen	0	5
Umlaufvermögen	11	11
Künftige Steuervorteile aus Verlustvorträgen	1.168	1.601
Sonstiges	1	0
	<b>1.426</b>	<b>1.845</b>

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Latente Steuerverbindlichkeiten		
Immaterielle Vermögenswerte	1.151	1.112
Sachanlagen	0	2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	200	288
Sonstiges	5	5
	<b>1.356</b>	<b>1.407</b>

## E. SONSTIGE ANGABEN

### 1. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Auf die Darstellung geographischer Segmente wurde verzichtet, da nicht mehr als ein angabepflichtiges Segment (Europäische Union) vorhan-

den ist. Die Aufgliederung nach Geschäftsbereichen ist entsprechend IFRS 8 in der folgenden Übersicht dargestellt.

Aufgliederung nach Segmenten	Industrial Automation		Automotive Electronics		Holding, sonstige Konsolidierung		Gesamt	
	2010 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR
Außenumsatzerlöse	20.194	14.983	11.451	8.682	29	-	31.674	23.665
Abschreibungen	2.357	2.161	859	609	97	-	3.313	2.770
Wertminderungen	0	0	0	296	0	-	0	296
Segmentergebnis (EBIT)	1.382	-872	744	-1.592	-593	-	1.533	-2.464
Segmentvermögen	10.088	9.061	8.768	4.965	7.400	7.503	26.256	21.529
Segmentsschulden	4.429	3.809	2.411	2.374	4.453	1.728	11.293	7.911
Investitionen	1.876	2.193	1.135	361	140	42	3.151	2.596

Die Spalte „Holding, Sonstige Konsolidierung“ umfasst die Geschäftstätigkeit der Softing AG nach der Ausgliederung der operativen Geschäftstätigkeit ab 1. Juli 2010. Diese ist geprägt durch die Funktion der Softing AG als Manage-

ment-Holding für die Gruppe sowie die steuerliche Organschaft in Deutschland. Diese Aufwendungen werden nicht an die betroffenen Tochterunternehmen weiter belastet, im Gegensatz zu Aufwendungen für zentrale Dienste.

### 2. GLIEDERUNG DER PRODUKTE NACH SEGMENTEN

#### Industrial Automation

Interface-Karten (PROFIBUS, PROFINET, CAN, CANopen, DeviceNet), Integrationsmodule (Fieldbuskit) und Chip-Lösungen (Foundation Fieldbus, PROFINET) für Busanschaltungen der Prozess- und Fertigungstechnik.

Kommunikations-Gateways (PROFIBUS, Foundation Fieldbus) und Netzwerk-Konfiguratoren.

Werke zur physikalischen Diagnose und Protokoll-Analyse industrieller Netzwerke (PROFIBUS, PROFINET, CAN).

OPC Server (OPC, PROFIBUS, CANopen, Modbus), OPC Middle-Ware (Connector Tools) und Server/Client-Entwicklungs-Werkzeuge (Toolkits).

Kundenspezifische Hardware und kundenindividuelle Software, Entwicklungs-/Portierungs-/Integrationsdienstleistung, Systemlösungen und Schulungen.

#### Automotive Electronics

Fahrzeug-Adapter und Datenbus-Interfaces: Interfaces für CAN-, K-Line-, LIN-, MOST- und FlexRay-Datenbus-Systeme in unterschiedlichen Formfaktoren mit vielfältigen PC-Anbindungen z. B. USB, WLAN, Bluetooth, PCI, PCIexpress, PC/104 und PCMCIA. Programmierschnittstellen nach ISO und anderen Standards sowie kundenspezifischen Anpassungen. Angepasste Lösungen für die Bereiche Entwicklung/Test, Produktion und Service.

Diagnosewerkzeuge:  
Diagnose-Lösungen für Aufgabenstellungen in den Bereichen Entwicklung/Test, Produktion und Service. Editoren für Diagnose-Daten. Diagnose-Server für die Echtzeitverarbeitung von Diagnosedaten basierend auf ISO- und Kundenstandards. Kundenspezifische und proprietäre Analyse-Werkzeuge für Diagnose-Daten.

Testautomatisierung:  
Software-Schnittstellen für die Anbindung von Diagnose-Servern an Produktionssysteme. Editor- und Ablaufsysteme für Testsequenzen mit Anbindung zahlreicher Fremdprodukte. Kundenspezifische Prüfplätze für Entwicklung, Qualitätssicherung und Produktion. Lösungen für die

Flash-Programmierung von Steuergeräten. Geräte für die Simulation von elektronischen Steuergeräten und Restbus-Systemen.

Kundenspezifische Entwicklungen:  
Soft- und Hardware-Entwicklungen im Umfeld Datenkommunikation/Diagnose/Testsysteme nach Kundenwunsch.

Resident Engineering:  
Unterstützung von Kunden vor Ort durch Beratungsleistung, Projektleitung und -mitwirkung sowie aktive Entwicklungstätigkeit in den Bereichen Datenkommunikation, Diagnose und Testsysteme.

### 3. KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung stellt die konsolidierten Zahlungsströme der im Konzernabschluss zusammengefassten Unternehmen dar.

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten.

### 4. ERGEBNIS JE AKTIE IAS 33

		2010	2009
Konzernergebnis	TEUR	986	-1.847
Anteile Fremder	TEUR	-1	171
<b>Unverwässertes Ergebnis (= verwässertes Ergebnis)</b>	<b>TEUR</b>	<b>987</b>	<b>-1.676</b>
Gewichtete durchschnittliche Anzahl Aktien			
Unverwässert	Stück	5.115.693	5.123.139
potenzielle Stock Options	Stück	0	0
Verwässert	Stück	5.115.693	5.123.139
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	EUR	0,19	-0,33
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	EUR	0,19	-0,33

Die aus dem Erwerb eigener Aktien resultierende Veränderung der in Umlauf befindlichen Aktienanzahl wurde zeitanteilig (tagesgenau) ermittelt.

Es bestehen zum 31. Dezember 2010 keine Optionsrechte, die in Zukunft das verwässerte Ergebnis pro Aktie beeinflussen können.

## 5. BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Neben den schon in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen standen im abgelaufenen Geschäftsjahr die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats – entsprechend IAS 24 – der Softing-Gruppe als Organmitglieder und teilweise auch als Aktionäre nahe.

Einem Vorstand wurde im Jahr 2007 ein mit 3,0% (bis 31. Juli 2010 3,6%) verzinster Darlehen in Höhe von TEUR 875 gewährt (Laufzeit bis 31. Dezember 2011; Besicherung durch Aktien). Der darauf angefallene Zins beträgt im Jahr 2010 TEUR 29 (Vj. TEUR 31).

## 6. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Zum Bilanzstichtag ist die Softing AG Bürgschaften in Höhe von TEUR 90 zur Absicherung von Bankkontokorrentverbindlichkeiten eingegan-

gen. Ein Mittelabfluss aufgrund der Bürgschaften wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

## 7. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestand ein Bestellobligo aus längerfristigen Lieferverträgen i. H. v. TEUR 2.094 (Vj. TEUR 1.600).

Außerdem bestanden Verpflichtungen aus längerfristigen Miet- und Leasingverträgen. Die Ver-

pflichtungen resultieren im Wesentlichen aus Verträgen für Gebäude, PKWs und Büromaschinen. Der Mindestbetrag dieser nicht abgezinsten künftigen Zahlungen stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	2010 TEUR	2009 TEUR
< 1 Jahr	910	925
1 - 5 Jahre	2.109	562
> 5 Jahre	180	0
<b>Gesamt</b>	<b>3.199</b>	<b>1.487</b>

## 8. ANGABE VON BUCHWERTEN DER EINZELNEN KATEGORIEN VON FINANZINSTRUMENTEN NACH IFRS 7

Bilanzposten 2010

Aktiva

Bewertungskategorie:	Bewertung:	zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe		
	Nominalwert					
Klasse:	Barreserve	Kredite und Forderungen				
		nicht aus Finanzdienstleistungen				
	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR
Kurzfristige Wertpapiere	1.865	1.865			1.865	1.865
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4.275	4.275			4.275	4.275
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			6.378	6.378	6.378	6.378
Forderungen aus Kundenspezifischen Fertigungsaufträgen			423	423	423	423
Sonstige finanzielle Vermögenswerte			1.873	1.873	1.873	1.873
Sonstige Vermögenswerte			185	185	185	185
<b>Summe Aktiva</b>	<b>6.140</b>	<b>6.140</b>	<b>8.859</b>	<b>8.859</b>	<b>14.999</b>	<b>14.999</b>

Passiva

Bewertungskategorie:	Bewertung:	zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	Nominalwert				
Klasse:	Andere Verbindlichkeiten	nicht aus Finanzdienstleistungen			
		Buchwert TEUR	Fair Value TEUR	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten		1.257	1.257	1.257	1.257
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.579	1.579	1.579	1.579
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		392	392	392	392
Verbindlichkeiten aus Kundenspezifischen Fertigungsaufträgen		165	165	165	165
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		4.668	4.668	4.668	4.668
Sonstige Schulden		567	567	567	567
<b>Summe Passiva</b>		<b>8.628</b>	<b>8.628</b>	<b>8.628</b>	<b>8.628</b>

## Bilanzposten 2009

## Aktiva

Bewertung:	Nominalwert		zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
Bewertungskategorie:	Barreserve		Kredite und Forderungen			
Klasse:			nicht aus Finanzdienstleistungen			
	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR
Kurzfristige Wertpapiere	600	600			600	600
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.572	3.572			3.572	3.572
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			3.617	3.617	3.617	3.617
Forderungen aus Kundenspezifischen Fertigungsaufträgen			473	473	473	473
Sonstige finanzielle Vermögenswerte			1.148	1.148	1.148	1.148
Sonstige Vermögenswerte			152	152	152	152
<b>Summe Aktiva</b>	<b>4.172</b>	<b>4.172</b>	<b>5.390</b>	<b>5.390</b>	<b>9.562</b>	<b>9.562</b>

## Passiva

Bewertung:	zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
Bewertungskategorie:	Andere Verbindlichkeiten			
Klasse:	nicht aus Finanzdienstleistungen			
	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR	Buchwert TEUR	Fair Value TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.403	1.403	1.403	1.403
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	147	147	147	147
Verbindlichkeiten aus Kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	162	162	162	162
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	3.083	3.083	3.083	3.083
Sonstige Schulden	361	361	361	361
<b>Summe Passiva</b>	<b>5.156</b>	<b>5.156</b>	<b>5.156</b>	<b>5.156</b>

Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen den Buchwerten, da es sich bei den ausgewiesenen Finanzinstrumenten (mit Ausnahme der kurzfristigen Wertpapiere und Zahlungsmittel) ausschließlich um originäre Forderungen und

Verbindlichkeiten handelt. Die beizulegenden Zeitwerte der kurzfristigen Wertpapiere wurden anhand der Kurswerte (Stufe 1; quotierte Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ermittelt.

### Die weiteren Kategorien gemäß IFRS 7:

Für finanzielle Vermögenswerte

- ▶ Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- ▶ Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte
- ▶ Fair Value Optionen
- ▶ Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- ▶ Hedging Derivate nach IAS 39

Für finanzielle Verbindlichkeiten

- ▶ Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten
- ▶ Fair Value Optionen
- ▶ Hedging Derivate nach IAS 39

treffen im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr nicht zu.

---

## 9. ZIELSETZUNG UND METHODE DES FINANZRISIKOMANAGEMENTS

Als international operierendes Unternehmen ist Softing im Rahmen ihrer operativen Geschäftstätigkeit unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. Zielsetzung des Finanzrisikomanagements ist daher, alle wesentlichen Finanzrisiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zur Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale zu ergreifen.

Bei diesen Risiken handelt es sich um Währungsrisiken, die aus Tätigkeiten in verschiedenen Währungsräumen resultieren, um Ausfallrisiken, die durch die Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen durch Vertragspartner begründet sind, um Zinsrisiken, die aufgrund der Schwankungen des Marktzinssatzes zu einer Än-

derung des beizulegenden Wertes eines Finanzinstruments führen, um zinsbedingte Cash Flow-Risiken, die zu einer Veränderung der künftigen Cash Flows eines Finanzinstruments aufgrund sich ändernder Marktzinssätze führen. Zur Beurteilung und Berücksichtigung solcher Risiken hat Softing durch ein zentralisiertes Risikomanagementsystem Grundsätze definiert, die einer einheitlichen und systematischen Erfassung und Bewertung von derartigen Risiken dienen. Zur Überprüfung der Einhaltung aller Grundsätze erfolgt innerhalb von Softing eine kontinuierliche Berichterstattung. Dadurch können auftretende Risiken zeitnah identifiziert und analysiert werden.

### **Ausfallrisiken**

Softing ist Ausfallrisiken ausgesetzt, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung derartiger Risiken werden Kontrakte nur mit Vertragspartnern erstklassiger Bonität abgeschlossen. Es bestand an den Stichtagen 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2010 kein wesentliches Ausfallrisiko, so dass nach Auffassung des Vorstands das Risiko der Nichterfüllung durch die Vertragspartner sehr gering, abschließend jedoch nicht vollständig auszuschließen ist.

Ausfallrisiken betreffen Softing im Wesentlichen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Soweit bei einzelnen finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst. Die Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2010 belaufen sich auf TEUR 83 (Vj. TEUR 96).

Die bilanzierte Höhe von finanziellen Vermögenswerten gibt ungeachtet bestehender Sicherheiten das maximale Ausfallrisiko für den Fall an, dass die Vertragspartner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen.

### **Zinsrisiken**

Softing ist außerdem Zinsschwankungen ausgesetzt. Die zinssensiblen Aktiva beziehen sich im Wesentlichen auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, sowie kurzfristige Wertpapiere. Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 4.275 (Vj. 3.572 TEUR) und Wertpapiere in Höhe von TEUR 1.865 (Vj. 600 TEUR) werden zum Bilanzstichtag mit einem Zinssatz von 0,0 % - 0,25 % (Vj. 0,0 % - 0,5 %) beziehungsweise 0,40 % - 7,8 % (Vj. 0,74 %) verzinst. Aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten der Tochterfirmen in Höhe von TEUR 392 ergeben sich keine wesentlichen Zinsrisiken. Das Darlehen in Höhe von TEUR 1.200 bei der Postbank hat mit einem Nominalzins von 4,05 % und eine Zinsbindung bis zum 30.12.2012.

### **Wechselkursrisiko**

Die Währungsrisiken des Konzerns beschränken sich auf den US-Dollar, da mit Ausnahme der USA, nahezu alle übrigen Erlöse in EURO fakturiert werden. Der Einkauf erfolgt ebenfalls fast ausschließlich in EURO. Der Konzern schließt zur Steuerung des USD-Wechselkursrisikos, resultierend aus den Geschäftsaktivitäten mit den USA, unterjährig Devisentermingeschäfte ab. Zum Bilanzstichtag bestanden, wie in den Vorjahren, keine Devisentermingeschäfte.

### **Liquiditätsrisiko**

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass der Konzern nicht genügend Finanzierungsmittel besitzt, um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Der Konzern verfügt über ausreichende Liquidität und Kreditlinien, um seine Verpflichtungen in den nächsten vier Jahren gemäß seinen strategischen Planungen zu erfüllen. Die Zahlungsmittel betragen zum Jahresende TEUR 4.275 (Vj. TEUR 3.572). Ihr Anteil am Gesamtvermögen des Konzerns beträgt 16,3 % (Vj. 16,6 %). Das im Geschäftsjahr 2010 zur Sicherung der langfristigen Finanzierung aufgenommene Darlehen in Höhe von TEUR 1.200 wurde vollständig in kurzfristige Wertpapiere reinvestiert. Der Anteil der kurzfristigen Wertpapiere am Gesamtvermögen des Konzerns beträgt 7,1 % (Vj. 2,8 %).

## 10. BELEGSCHAFT

Die Anzahl der Mitarbeiter (ausschließlich Angestellte) betrug ohne Vorstand:

	2010	2009
zum Bilanzstichtag	233	219
im Geschäftsjahresdurchschnitt	224	227

## 11. VORSTAND

Dem Vorstand der Softing AG gehören die folgenden Herren an:

Herr Dr.-Ing. Dr. rer. oec. Wolfgang Trier, München  
Herr Dr.-Ing. Michael Siedentop, Neutraubling  
(endet am 31. Januar 2011)

Die Bezüge des Vorstands betragen TEUR 1.254 (Vj. TEUR 664). Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 24. August 2007 unterbleibt die individualisierte Offenlegung der Vorstandsbezüge. Bei den Bezügen des Vorstands handelt es sich ausschließlich um kurzfristig fällige Leistungen.

Die beiden Vorstände bekleiden zugleich die zentralen Schlüsselpositionen des Unternehmens.

Einem Vorstand wurde im Jahr 2007 ein mit 3,0 % (bis 31. Juli 2010: 3,6 %) verzinstes Darlehen in Höhe von TEUR 875 gewährt (Laufzeit bis 31. Dezember 2016; Besicherung durch Aktien). Der darauf angefallene Zins beträgt im Jahr 2010 TEUR 29 (Vj. TEUR 31).

Mit einem Vorstand besteht eine Vereinbarung, die ihm, wenn ein Aktionär oder eine abgestimmte agierende Aktionärsgruppe mehr als 25 % der Stimmrechte erreicht, ein Sonderkündigungsrecht einräumt. Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts steht diesem Vorstand eine Entschädigungsleistung in Höhe von ca. 2 Jahresgehältern zu.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands sind zum 31. Dezember 2010 Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 1.146 (Vj. TEUR 992) gebildet. Die Gesamtbezüge für frühere Mitglieder des Vorstands betragen TEUR 102 (Vj. TEUR 102).

## 12. AUFSICHTSRAT

Dem Aufsichtsrat der Softing AG gehörten im Jahr 2010 die folgenden Herren an:

Dr. Horst Schiessl, Rechtsanwalt, München  
(Vorsitzender)

Michael Wilhelm, Wirtschaftsprüfer/Steuer-  
berater, München (stellv. Vorsitzender)

Andreas Kratzer, Dipl.-Wirtschaftsprüfer, Zürich  
Schweiz (bis 31. Januar 2011)

Dr. Klaus Fuchs, Dipl.-Informatiker und  
Dipl.-Ingenieur, Helfant (ab 3. Februar 2011)

Herr Dr. Schiessl bekleidet weitere Aufsichtsrats-  
mandate und Beiratsmandate bei:

Baader Wertpapierhandelsgesellschaft AG,  
Unterschleißheim (Vorsitzender)

Dussmann Stiftung & Co. KGaA, Berlin (Mitglied  
des Aufsichtsrats)

Dussmann Stiftung, Berlin (Mitglied des  
Stiftungsrats)

Dussmann Stiftung & Co. KG, Berlin (Mitglied des  
Beirats)

TRION Pharma GmbH, München (Vorsitzender  
des Beirats)

Herr Wilhelm bekleidet weitere Aufsichtsrats-  
mandate bei:

mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG,  
Gräfelfing  
Kontron AG, Eching

Herr Kratzer bekleidet keine weiteren Aufsichtsrats-  
mandate.

Herr Dr. Fuchs bekleidet keine weiteren Auf-  
sichtsratsmandate.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für je-  
des volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum  
Aufsichtsrat eine feste Vergütung in Höhe von  
EUR 10.000. Darüber hinaus erhalten sie eine va-  
riable Vergütung von 0,5 % des Konzern-EBIT vor  
Vergütung des Aufsichtsrats. Der Vorsitzende er-  
hält das Doppelte, der stellvertretende Vorsit-  
zende das Eineinhalbfache sowohl der festen als  
auch der variablen Vergütung.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen im Be-  
richtsjahr TEUR 81 (Vj. TEUR 42) und setzen sich  
wie folgt zusammen:

	Fix	Variabel	Gesamt
Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender)	20	16	36
Michael Wilhelm (stellv. Vorsitzender)	15	12	27
Andreas Kratzer	10	8	18

**13. HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

Die für Dienstleistungen des Abschlussprüfers KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft AG im

Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen (einschließlich Auslagen) betragen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Abschlussprüfung	62	58
Sonstige Bestätigungsleistungen	24	0
Steuerberatungsleistungen	19	10
	<b>105</b>	<b>68</b>

**14. ERKLÄRUNG NACH § 161 AKTG ZUM  
DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE  
KODEX**

Die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der Softing AG abgegeben und den Aktionären im Internet auf der Homepage [www.softing.com](http://www.softing.com) dauerhaft zugänglich gemacht.

Haar, den 7. März 2011

Softing AG

Der Vorstand



Dr. Wolfgang Trier

**SOFTING AG, HAAR****KONZERNABSCHLUSS NACH INTERNATIONALEN FINANCIAL REPORTING STANDARDS ZUM 31. DEZEMBER 2010 UND KONZERNLAGEBERICHT****VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER**

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Haar, den 7. März 2011

Softing AG

Der Vorstand



Dr. Wolfgang Trier

# Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

im Geschäftsjahr 2010

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	01.01.2010	Veränderung Konsolidierungs- kreis	Zugänge	Währungs- differenzen	Abgänge	31.12.2010
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>I. Immaterielle Vermögenswerte</b>						
1. Geschäfts- oder Firmenwert	2.734.952	0	0	0	0	2.734.952
2. Entwicklungskosten	44.809.150	0	2.843.120	0	0	47.652.270
3. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4.708.589	0	65.589	487	-3.048	4.771.617
	<b>52.252.691</b>	<b>0</b>	<b>2.908.709</b>	<b>487</b>	<b>-3.048</b>	<b>55.158.839</b>
<b>II. Sachanlagen</b>						
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.663.788	0	242.668	3.054	-8.254	4.901.256
	<b>56.916.479</b>	<b>0</b>	<b>3.151.377</b>	<b>3.541</b>	<b>-11.302</b>	<b>60.060.095</b>

Kumulierte Abschreibungen						Buchwerte		
01.01.2010	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäfts- jahrs	Wertminderungs- aufwand	Abgänge	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
296.000	0	0	0	0		296.000	2.438.952	2.438.952
41.407.710	0	0	2.578.835	0	0	43.986.545	3.665.725	3.401.440
3.365.932	0	-2.411	441.489	0		3.805.010	966.607	1.342.657
<b>45.069.642</b>	<b>0</b>	<b>-2.411</b>	<b>3.020.324</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>48.087.555</b>	<b>7.071.284</b>	<b>7.183.049</b>
3.992.915	0	3.954	293.130	0	0	4.289.999	611.257	670.873
<b>49.062.557</b>	<b>0</b>	<b>1.543</b>	<b>3.313.454</b>	<b>0</b>	<b>0 ▶</b>	<b>52.377.554</b>	<b>7.682.541</b>	<b>7.853.922</b>

# Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

im Geschäftsjahr 2009

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	01.01.2009	Veränderung Konsolidierungs- kreis	Zugänge	Währungs- differenzen	Abgänge	31.12.2009
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>I. Immaterielle Vermögenswerte</b>						
1. Geschäfts- oder Firmenwert	2.734.951	1	0	0	0	2.734.952
2. Entwicklungskosten	42.441.697	0	2.367.453	0	0	44.809.150
3. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3.983.513	645.567	81.390	-873	-1.008	4.708.589
	<b>49.160.161</b>	<b>645.568</b>	<b>2.448.843</b>	<b>-873</b>	<b>-1.008</b>	<b>52.252.691</b>
<b>II. Sachanlagen</b>						
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.422.941	102.011	147.232	-845	-7.551	4.663.788
	53.583.102	747.579	2.596.075	-1.718	-8.559	<b>56.916.479</b>

Kumulierte Abschreibungen						Buchwerte		
01.01.2009	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäfts- jahrs	Wertminderungs- aufwand	Abgänge	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
0	0	0	0	296.000	0	296.000	2.438.952	2.734.951
39.391.300	0	0	2.016.411	0	-1	41.407.710	3.401.440	3.050.397
2.930.527	25.800	-701	410.306	0	0	3.365.932	1.342.657	1.052.986
<b>42.321.827</b>	<b>25.800</b>	<b>-701</b>	<b>2.426.717</b>	<b>296.000</b>	<b>-1</b>	<b>45.069.642</b>	<b>7.183.049</b>	<b>6.838.334</b>
<b>3.615.766</b>	<b>37.348</b>	<b>-2.201</b>	<b>343.631</b>	<b>0</b>	<b>-1.629</b>	<b>3.992.915</b>	<b>670.873</b>	<b>807.175</b>
<b>45.937.593</b>	<b>63.148</b>	<b>-2.902</b>	<b>2.770.348</b>	<b>296.000</b>	<b>-1.630 ▶</b>	<b>49.062.557</b>	<b>7.853.922</b>	<b>7.645.509</b>

## Bestätigungsvermerk

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Softing AG, Haar, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften, liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss un-

ter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Be-

achtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

München, den 11. März 2011

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Huber  
Wirtschaftsprüfer

Diepold  
Wirtschaftsprüfer

# Bericht des Aufsichtsrats

## über das Geschäftsjahr 2010

Der Aufsichtsrat der Softing AG hat im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit sorgfältig überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Lage der Softing AG und des Konzerns unterrichten lassen und die Arbeit des Vorstands, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien überwacht und begleitet (Compliance). Der Vorstand hat dabei den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung, über die wirtschaftliche Lage und strategische Weiterentwicklung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichtet und mit ihm hierüber beraten. In Entscheidungen wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Im Berichtsjahr 2010 haben fünf Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden: Am 4. März 2010, 31. Mai 2010, 2. August 2010, 15. Oktober 2010 und 17. Dezember 2010.

Gegenstand regelmäßiger Beratungen in den Aufsichtsratssitzungen sowie zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildeten die organisatorische und strategische Entwicklung und Ausrichtung des Konzerns, die Positionierung der Softing AG, ihre finanzielle Entwicklung und wichtige Geschäftsereignisse. Der Aufsichtsrat wurde auch zwischen den Sitzungen über Vorhaben und Entwicklungen informiert, die von besonderer Bedeutung waren.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen wie auch der Kontrollen und Prüfungen waren der gesamte Rechnungslegungsprozess in der Softing AG und im Konzern, die Überwachung des internen Kontrollsystems sowie die Wirksamkeit des internen Revisions- und des Risikomanagementsystems.

Das zentrale Thema der Tätigkeit des Aufsichtsrats 2010 war der Umbau der Konzernstruktur des Softing-Konzerns. Die Softing AG hat mit Wirkung zum 1. Juli 2010 die operativen Geschäftsbereiche *Industrial Automation* und *Automotive Electronics*, das Projektgeschäft von *Automotive Electronics* sowie die konzernweiten

internen Dienstleistungen in vier Gesellschaften ausgegliedert. Diese sind die Softing Industrial Automation GmbH, die Softing Automotive Electronics GmbH, die Softing Project Services GmbH und die Softing Services GmbH. Derzeit umfasst die Softing-Gruppe neben diesen vier am Hauptsitz Haar ansässigen Gesellschaften zwei national und vier international angesiedelte Töchter. Durch die nun geschaffene direkte Zuordnung der Töchter zu ihrem jeweiligen operativen Geschäft wird weiteres Wachstum generiert werden.

Im Vorfeld der Sitzung vom 17. Dezember 2010 sowie während der Sitzung selbst hat sich der Aufsichtsrat u. a. ausführlich mit der Einhaltung der Compliance-Regeln sowie der Angemessenheit der Vorstandsvergütungen beschäftigt. Dabei wurden die vollständige Einhaltung der Compliance sowie die Angemessenheit der Vorstandsbezüge festgestellt.

Zudem unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat in seinen Berichten fortlaufend über die wichtigsten Kennzahlen zur finanziellen Entwicklung der Softing AG, insbesondere zur Ent-

wicklung der Liquidität. Soweit aufgrund gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorschriften oder nach der Geschäftsordnung erforderlich, erteilte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung seine Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Einzelvorgängen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Ferner hat der Aufsichtsratsvorsitzende in gesonderten Strategiegesprächen mit dem Vorstand die Perspektiven und die künftige Ausrichtung der einzelnen Geschäfte erörtert.

Der Aufsichtsrat behandelte regelmäßig das Thema Corporate Governance. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 17. Dezember 2010 gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben und die Abweichungen von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodexes erläutert. Die Entsprechenserklärung wurde im Geschäftsbericht sowie auf den Inter-

netseiten der Softing AG veröffentlicht. Bei sämtlichen Sitzungen waren alle Mitglieder des Aufsichtsrats persönlich anwesend. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 14. März 2011 die im Corporate Governance Kodex vorgesehene Effizienzprüfung seiner Tätigkeit durchgeführt.

Interessenskonflikte von Mitgliedern des Aufsichtsrats sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgetreten. Ausschüsse wurden nicht gebildet. Die Unabhängigkeit des Finanzexperten im Aufsichtsrat wurde fortlaufend überprüft. Es gab im Geschäftsjahr 2010 keine personellen Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Softing AG wurden nach den Regeln des Handelsgesetzbuches (HGB), der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Softing AG sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2010 wurden durch den von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, die KPMG Bayerische Treuhandge-

sellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft. Der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss haben einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten. Der Abschlussprüfer hat entsprechend § 317 Abs. 4 HGB geprüft und befunden, dass der Vorstand ein Überwachungssystem eingerichtet hat, die gesetzlichen Forderungen zur Früherkennung existenzbedrohender Risiken für das Unternehmen erfüllt sind und der Vorstand geeignete Maßnahmen ergriffen hat, frühzeitig Entwicklungen zu erkennen und Risiken abzuwehren.

Der Abschlussprüfer hat gegenüber dem Aufsichtsrat die vom Corporate Governance Kodex geforderte Unabhängigkeitserklärung abgegeben und die im jeweiligen Geschäftsjahr angefallenen Prüfungs- und Beratungshonorare dem Aufsichtsrat gegenüber offengelegt.

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden rechtzeitig die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers übersandt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Bilanzsit-

zung vom 23. März 2011 den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht der Softing AG sowie den Konzernabschluss sowie Konzernlagebericht unter Einbeziehung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers eingehend geprüft. An der Sitzung haben die Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Die Abschlussprüfer haben über ihre Prüfung insgesamt und über einzelne Prüfungsschwerpunkte sowie über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet und eingehend die Fragen der Mitglieder des Aufsichtsrats beantwortet. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung waren keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2010 in seiner Sitzung am 23. März 2011 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für die verantwortungsbewusste und sehr erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Aufsichtsrat würdigt im besonderen Maße, dass es dem Management durch schnelles und konsequentes Handeln im Krisenjahr 2009 gelungen ist, den gesamten Softing-Konzern 2010 zu erheblichem Wachstum zurückzuführen und ein deutlich positives Ergebnis zu erzielen.

Haar, den 23. März 2011



Dr. Horst Schiessl  
Vorsitzender

## Corporate Governance Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat der Softing AG befürworten zahlreiche Anregungen und Regeln des deutschen Corporate Governance Kodexes und erklären, dass den darin enthaltenen Verhaltensempfehlungen in der jeweils gültigen Fassung unter Berücksichtigung der aufgeführten Ausnahmen bzw. Kommentierungen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 entsprochen wurde und auch in Zukunft entsprochen wird. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 17. Dezember 2010 die Entsprechenserklärung abgegeben. Abweichungen sind von Vorstand und Aufsichtsrat kommentiert und nachfolgend offengelegt. Den vollständigen Kodex finden Sie auf unserer Homepage [www.softing.com](http://www.softing.com) unter Investor Relations.

- a. Die Gesellschaft unterstützt die Aktionäre nicht durch Briefwahl (Kodex Ziff. 2.3.3).

Die Satzung der Softing AG sieht zwar die Möglichkeit der Briefwahl vor. Die Softing AG bietet den Aktionären aber bereits die Möglichkeit, einen von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter mit der Ausübung des Stimmrechts zu beauftragen, so dass die Wahrnehmung der Aktionärsrechte durch die zusätzliche Möglichkeit einer Briefwahl im Ergebnis nicht erleichtert würde.

- b. Die Gesellschaft hat derzeit für die Mitglieder des Aufsichtsrats keinen Selbstbehalt bezüglich der D&O-Versicherung vereinbart (Kodex Ziff. 3.8 Abs. 3).

Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass Motivation und Verantwortung, mit der die Mitglieder des Aufsichtsrats der Softing AG ihre Aufgabe wahrnehmen, durch einen solchen Selbstbehalt nicht verbessert werden könnte.

- c. Die Gesellschaft erstellt keinen Vergütungsbericht (Kodex Ziff. 4.2.5).

Die individualisierte Offenlegung der Vorstandsvergütung gemäß Ziff. 4.2.5 des Kodexes im Vergütungsbericht unterbleibt, da die Hauptversammlung der Softing AG vom 24. August 2007 einen entsprechenden Beschluss für die Dauer von fünf Jahren gefasst hat.

- d. Vielfalt im Vorstand (Kodex Ziff. 5.1.2 Abs. 1 S. 2)

Der Aufsichtsrat kann bei der Zusammensetzung des Vorstands nicht auch auf Vielfalt („Diversity“) achten, da die Gesellschaft nur zwei Vorstände hat. Angesichts einer Anzahl von zwei Vorstandsmitgliedern, die für die Gesellschaft derzeit als ausreichend erachtet werden und deren Positionen auf absehbare Zeit besetzt sind, erscheint in näherer Zukunft das vom Kodexgeber empfohlene Anstreben einer angemessenen Berücksichtigung von Frauen als nicht durchführbar.

- e. Der Aufsichtsrat bildet keine Ausschüsse (Kodex Ziff. 5.3.1, 5.3.2, 5.3.3).

Im Hinblick auf die Größe des Aufsichtsrats (drei Mitglieder) wird die Bildung von Ausschüssen nicht für erforderlich gehalten.

- f. Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder wird nicht festgelegt (Kodex Ziff. 5.4.1 Abs. 2).

Eine festgelegte Altersgrenze könnte ein nicht gewolltes Ausschlusskriterium für qualifizierte Aufsichtsratsmitglieder sein.

- g. Festlegung konkreter Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats (Kodex Ziff. 5.4.1 Abs. 2, Abs. 3).

Der Aufsichtsrat der Softing AG benennt keine konkreten Ziele für seine Zusammensetzung. Der Aufsichtsrat hat sich bei seinen Wahlvorschlägen für den Aufsichtsrat bisher ausschließlich von der Eignung der Kandidatinnen und Kandidaten leiten lassen mit dem Ziel, den Aufsichtsrat so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Dieses Vorgehen hat sich nach Überzeugung des Aufsichtsrats bewährt. Deshalb wird keine Notwendigkeit gesehen, diese Praxis zu ändern. Folglich kann auch den hierauf basierenden Empfehlungen gemäß Ziff. 5.4.1 Abs. 3 nicht gefolgt werden.

- h. Wahlen zum Aufsichtsrat werden nicht als Einzelwahl durchgeführt. Die gerichtliche Bestellung eines Aufsichtsratsmitglieds wird nicht bis zur nächsten Hauptversammlung befristet (Kodex Ziff. 5.4.3).

Die Gesellschaft behält sich vor, den Aufsichtsrat als Gesamtorgan wählen zu lassen. Pauschale zeitliche Beschränkungen bei zwingend notwendigen Neu- oder Nachbesetzungen des Aufsichtsrats hält die Gesellschaft nicht für notwendig.

- i. Halbjahres- und etwaige Quartalsfinanzberichte werden vom Aufsichtsrat vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand nicht erörtert (Kodex Ziff. 7.1.2 S. 2).

Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass eine gesonderte Erörterung der Berichte nicht notwendig ist, da der Aufsichtsrat ohnehin regelmäßig über Geschäftsvorgänge informiert wird.

Die Vergütungen für aktive Mitglieder des Aufsichtsrats im Jahr 2010 finden Sie im Anhang des Geschäftsberichts 2010 auf Seite 69.

Mitteilungen über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG finden Sie auf unserer Homepage [www.softing.com](http://www.softing.com) unter Investor Relations.

## ORGANE DER GESELLSCHAFT UND WERTPAPIERBESITZ

Organe	Aktien		Optionen	
	30.09.2010 Stück	31.12.2010 Stück	30.09.2010 Stück	31.12.2010 Stück
<b>Aufsichtsrat</b>				
Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender), Rechtsanwalt, München	-	-	-	-
Michael Wilhelm (stellv. Vorsitzender), Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, München	-	-	-	-
Andreas Kratzer (Aufsichtsrat)	8.000	8.000	-	-
<b>Vorstand</b>				
Dr.-Ing. Dr. rer. oec. Wolfgang Trier, München	-	400.515	-	-
Dr.-Ing. Michael Siedentop, Neutraubling	-	-	-	-

### RESSORTVERTEILUNG VORSTAND (BIS 31.07.2010)

Dr. Wolfgang Trier	Vorsitz Industrial Automation Finanzen, Personal Investor Relations
Dr. Michael Siedentop	Automotive Electronics

### RESSORTVERTEILUNG VORSTAND (AB 01.08.2010)

Dr. Wolfgang Trier	Industrial Automation Finanzen, Personal Investor Relations Automotive Electronics
Dr. Michael Siedentop	Qualitätsmanagement

### FINANZKALENDER

31.03.2011	Geschäftsbericht 2010
13.05.2011	Quartalsbericht 1/2011
20.05.2011	Hauptversammlung in München
12.08.2011	Quartalsbericht 2/2011
15.11.2011	Quartalsbericht 3/2011
21. - 23.11.2011	Deutsches Eigenkapitalforum in Frankfurt am Main



**Softing AG**

Richard-Reitzner-Allee 6  
85540 Haar/Deutschland

Telefon +49 89 4 56 56-0  
Fax +49 89 4 56 56-399  
[investorrelations@softing.com](mailto:investorrelations@softing.com)  
[www.softing.com](http://www.softing.com)